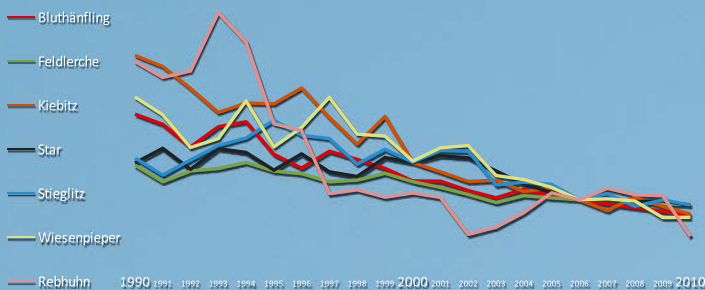


Droht uns ein stummer Frühling?

Rückgang der Vogelwelt im Münsterland



Orchideen, so weit das Auge reicht

Neubau der JVA in Münster

Schmetterlinge auf Streuobstwiesen

10 Jahre NABU Horstmar

Neue NABU-Gruppe Warendorf

Ihre Leserfotos

**70+ Tipps zu Exkursionen, Vorträgen
und Veranstaltungen im Münsterland**

**Ihre AnsprechpartnerInnen in
Sachen „Naturschutz“ in Ihrer Nähe**

**Einladungen zu den
Mitgliederversammlungen!**



Edmund Bischoff



Peter Hlubek



Dr. Jürgen Baumanns



Dr. Gerhard Bülter



Christel Johanterwege



Rolf Souilljee



Liebe Leserinnen und Leser,

„Stummer Frühling“, „Bedrohte Vogelwelt im Münsterland“ ? – wenn Ihnen diese Titelthemen bekannt vorkommen, liegen Sie vollkommen richtig. In den letzten Jahren hatten wir bereits mehrfach über die negative Entwicklung der Vogelwelt auf unseren Ackerflächen berichtet. Dass dieses Thema nun wieder ganz oben auf der Agenda steht, ist leider notwendig, da sich der Rückgang der Vogelarten unserer Agrarlandschaft in jüngster Zeit nochmals dramatisch beschleunigt hat. Wenn sich nicht noch etwas Entscheidendes ändert, dann werden wir alle noch erleben, dass früher häufige Arten wie Kiebitz, Feldlerche und Goldammer im Münsterland ausgestorben sind!

Hauptursache ist die zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft. Diese Entwicklung drängt nun sogar schon die konventionelle Landwirtschaft an den Rand, die ja früher eher als Gegenspieler im Naturschutz angesehen und nun fast schon Mitstreiter beim Erhalt unserer heimatlichen Kulturlandschaft geworden ist. Jäger und Imker suchen bereits seit Längerem den Kontakt zum Naturschutz.

Daher ist die aktuelle Entwicklung in der Agrarlandschaft das Titelthema unserer neuen Ausgabe der „Naturzeit im Münsterland“. Freuen Sie sich auf zahlreiche Beiträge aus der Region zum Titelthema, aber auch zu weiteren Neuigkeiten aus dem Naturschutz und aus dem Vereinsleben.

In diesem Heft finden Sie nun auch den bereits im letzten Heft voreilig angekündigten Fragebogen zu Ihrer Meinung. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit, Ihr Lob oder Ihre Kritik zu äußern, damit wir uns weiter verbessern können. Hinweisen möchte ich auch auf unsere Seite mit Ihren Leserfotos – eine Aktion, deren Erfolg uns positiv überrascht hat.

Der NABU setzt sich intensiv für eine vielfältige und artenreiche Vogelwelt ein – sowohl auf politischer Ebene in Bund, Land, Kreisen und Kommunen als auch als Ansprechpartner vor Ort. Damit wir uns auch weiterhin für Natur und Umwelt einsetzen können, benötigen wir – mehr denn je – Ihre Unterstützung: durch Ihre Mitgliedschaft, das Anwerben weiterer Mitglieder, die aktive Mitarbeit in unseren Gruppen, durch Spenden für die Projekte des NABU oder vielleicht sogar über ein Vermächtnis zu Gunsten des Naturschutzes.

HELFEN SIE MIT – MACHEN SIE DEN NABU IM MÜNSTERLAND STARK!

Nur gemeinsam können wir es schaffen, unsere Heimat im Münsterland lebenswert zu erhalten und den „stummen Frühling“ zu verhindern – für uns und unsere Kinder.

Ihr Dr. Thomas Hövelmann,
Redaktion Naturzeit



Orchideen soweit das Auge reicht Eine Entdeckung mit Folgen

[10]



Gefährdete Säume an Straßen und Wegen Offener Brief an den Landrat des Kreises Coesfeld

[12]



Die Umwelt mit offenen Augen sehen Jubiläum der NABU-Gruppe Horstmar

[19]



NaturGenussFührer für das Münsterland Ausbildung auf Haus Heidhorn

[32]



Vogel des Jahres 2014 – Der Grünspecht Ein Spaßvogel unserer Vogelwelt

[38]

INHALT

Titelthema

- 04 Ausgetrillert und eingedrillt – Lerche und Mais
- 07 Das leidige Thema Rabenvögel
- 08 Anmerkungen zu einem Leserbrief
- NABU-Kreisverband Borken**
- 09 Von Jägern und Sammlern
- NABU-Kreisverband Coesfeld**
- 10 Orchideen soweit das Auge reicht
- 11 Die Geschichte einer Wiese
- 12 Offener Brief an den Landrat des Kreises Coesfeld
- 13 Experiment Zaunkönig
- 13 Postillion besucht NABU-Wiese
- 14 Der Geschmack des Sommers...
- 14 Sonderpreis beim 15. GEO-Tag der Artenvielfalt
- 14 Obst auf Rädern in Lette

NABU-Stadtverband Münster

- 15 Alles ist besser als Handorf!
- 16 Konrad Schmidt erhält goldene Ehrennadel des NABU
- 17 Einer der artenreichsten Lebensräume
- 18 Ein Jahr im Zeichen der Honigbiene
- 18 „Neue“ Fischarten in Münster

NABU-Kreisverband Steinfurt

- 19 Neue Marmelade „Westfälische Götterspeise“
- 19 Die Umwelt mit offenen Augen sehen

Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

- 25 Akrobaten im Aufwind
- NABU-Kreisverband Warendorf**
- 27 Einsatz für den Schutz von Streuobstwiesen
- 28 Spaß im Matsch
- 29 Auf in die Emsauen!
- 30 Natur-Fotografie Seminare gehen in das Dritte Jahr
- 31 NABU gründet erste Gruppe in Warendorf

NABU Naturschutzstation Münsterland

- 32 NaturGenussFührer für das Münsterland
- 33 Herzlich willkommen am „Tor zur Davert“!
- 34 Spendenmarathon für Wildbienen-Nistwand
- 34 Botaniker gesucht

Magazin

- 35 Leserumfrage zur Naturzeit
- 37 Tausende zahme Zuchtenten für die Jagd ausgesetzt
- 38 Ein Spaßvogel unserer Vogelwelt
- 39 Die Natur perfekt ins Bild gesetzt - Ihre Leserfotos
- 41 Handys für die Havel
- 42 Abenteuer pur mit der NAJU
- 42 Bundesverdienstkreuz für Kurt Pick
- 42 LFA Agrar gegründet

AnsprechpartnerInnen, Kontakte, Webseiten

Impressum

NATURZEIT im Münsterland – ISSN 1613-2815

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland und NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V., c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V. Westfalenstraße 490, 48165 Münster
Tel. 02501 9719433, Fax 02501 9719438
E-Mail: info@naturzeit.org, www.naturzeit.org
Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (verantwortlich), Edmund Bischoff, Rainer Gildhuis, Daniel Kebschull, Karin Rietman, Kurt Kuhn, Christian Giese, Ilka Döring

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz: PICTURA Werbeagentur e. K.
Christian Giese,
Bahnhofstr. 8, 46414 Rhede
Tel. 02872 9485-25, Fax. -26
http://www.pictura.de

Auflage: 8.500 Stück
Druck: Druckerei Demming, Holtkamp 17, 46414 Rhede

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Münster
Bankverbindung: Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE 41 4005 0150
0026005215, BIC: WELADED1MST



Titelbild: Wiesenschafstelze
Foto: Christian Giese, Rhede

Ausgetrillert und eingedrillt – Lerche und Mais

Die Zahl der Brutvögel der Agrarlandschaft hat sich in Europa seit 1980 etwa halbiert. Vor allem die intensive landwirtschaftliche Nutzung macht den Vögeln zu schaffen. So hat sich die Anbaufläche für Mais, der sowohl als Tierfutter als auch zur Energiegewinnung genutzt wird, in Deutschland im gleichen Zeitraum etwa vervierfacht. Nach Wegfall der EU-Flächenstilllegung im Jahre 2007 wuchs der Anbau innerhalb weniger Jahre bis 2012 um etwa 50%. Die negativen Auswirkungen des Maisanbaus auf die Vogelartenvielfalt sind wissenschaftlich belegt.

Vögel sind ausgezeichnete Zeigerarten für den Zustand der Artenvielfalt und Landschaftsqualität. Ihre Bestandsentwicklungen werden daher von der Europäischen Union und der Bundesregierung zur Berechnung „Indikatoren“ verwendet. Aktuell zeigt der europäische Indikator für das Agrarland seit 1980 eine Abnahme der Vogelbestände um 52%, der deutsche seit den 1970er Jahren eine Abnahme um 34% – trotz zahlreicher internationaler Regelwerke und Richtlinien sowie unzähliger politischer Absichtserklärungen. Das gesellschaftlich festgesetzte Ziel, den Verlust an Artenvielfalt umzukehren – später hieß es dann schon einschränkend: zu stoppen –, wurde weit verfehlt.

Im Gegenteil: Nach Angaben des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten, der das Vogelmonitoring in Deutschland koordiniert, bestätigen aktuelle Analysen das erschreckende Ausmaß des Biodiversitätsverlustes. Im Durchschnitt nehmen die Brutbestände unserer Feldvogelarten inzwischen um etwa 2% pro Jahr ab. In Deutschland brüten etwa 1,1 Mio Feldlerchenpaare weniger als zum Zeitpunkt der deutschen Wiedervereinigung. Beim Feldsperling sind es rund 900.000 Paare und beim Kiebitz über 250.000. Der europaweite Bestandseinbruch beim Rebhuhn, in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts noch der häufigste Hühnervogel, hat mit über 90% in den letzten drei Jahrzehnten inzwischen dramatische Ausmaße angenommen.

Nordrhein-Westfalen und das Münsterland bilden leider keine Ausnahme. Im Standardwerk „Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens“ das unter Mitarbeit

von mehreren Hundert Vogelkundlerinnen und Vogelkundlern der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft und des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz nach über fünf Jahren intensiver Kartierungen im September 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, fällt die Bilanz verheerend aus: So hat der Brutbestand des Stars innerhalb von 25 Jahren um mindestens 80 % abgenommen. Derjenige des Feldsperlings hat sich seit 1994 nahezu halbiert; gegenüber dem Beginn der 1980er Jahre dürfte der Verlust sogar mehr als 80 % betragen. Der Rückgang fällt beim Bluthänfling mit etwa 50 % etwas geringer aus, ist aber nicht weniger alarmierend. Der Wiesenpieper hat seit den 1990er Jahren insbesondere in Westfalen große Regionen seines ehemals weiträumigen Brutareals aufgegeben. Zeigen die Erhebungen für die Goldammer einen nur leichten Rückgang seit 1994, so stellt sich die Situation bei der Feldlerche dramatisch dar: Allein seit 2002 ist ein Rückgang um 11 % zu verzeichnen; gegenüber den 1980er Jahren dürfte der Bestandsverlust etwa 80 % betragen.

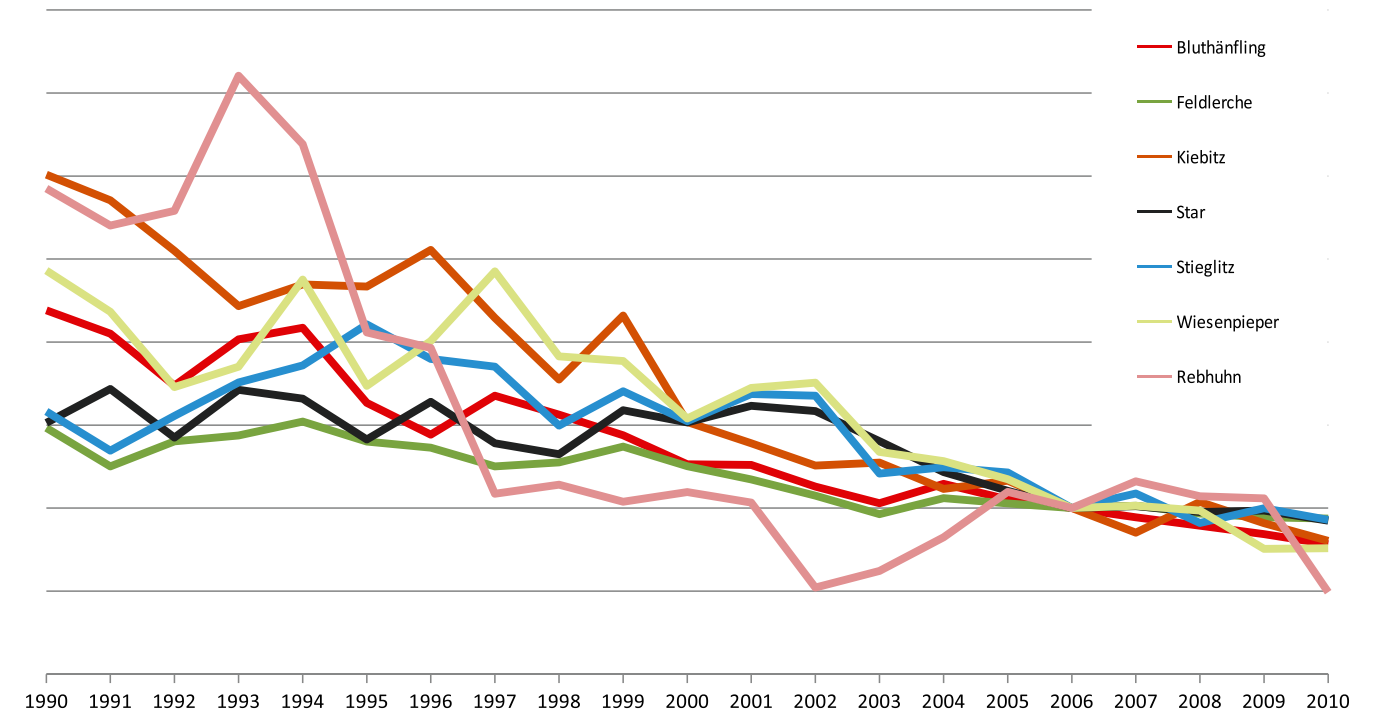
Der Zusammenhang mit dem Maisanbau

Großflächige Untersuchungen des Julius-Kühn-Instituts für Nutzpflanzenforschung zeigten, dass Mais die am meisten gemiedene Kultur für Feldlerchen, Grauammern, Heidelerchen und Wachteln ist. Auch Braunkehlchen und Fasane schlagen einen großen Bogen um Maisfelder. Lediglich der Kiebitz, ehemals eine Art der Steppen, bevorzugt zur Zeit der Revierbesetzung Ende März/Anfang April Maisstoppläcker

und Ackerbrachen, auf denen wenige Wochen später Mais gesetzt wird. Hier schreitet er allerdings nur zu Brut, solange in der Umgebung ausreichend Grünland, Feuchtwiesen oder Gewässersäume vorhanden sind, die dem Nachwuchs nach dem Schlüpfen Nahrung bieten. Große zusammenhängende, nahezu unstrukturierte „Maiswüsten“ sind hingegen frei von Kiebitzen.

Maisäcker werden vor der Maisansaat im April/Mai regelmäßig komplett mit dem Totalherbizid „Roundup“ abgespritzt, umgebrochen und neu eingesät. Junge Maispflanzen wachsen extrem schnell und hoch auf, die Maisfelder werden in der Initialphase gehackt und später mit Pestiziden behandelt. Konsequenz: Die intensiv bewirtschafteten Maisanbauflächen entpuppen sich als ökologische Falle für den Kiebitz, weil die Hauptbearbeitungsgänge mitten in die Brutzeit dieser am Boden nistenden Feldvogelart fallen. Die meisten Kiebitznester gehen verloren, bevor die Jungen geschlüpft sind. Sollte der Pflug jedoch vorbeigezogen sein, droht gleich die nächste Gefahr: Weil die Vögel auf dem kräuter- wie insektenarmen Maisacker einfach nichts zu Fressen finden, müssen die jungen, flugunfähigen Nestflüchter geeignete Lebensräume wie Weiden oder extensiv genutztes Grünland in der Nähe aufsuchen. Fehlen diese, bleibt der Bruterfolg aus. In dieser Zeit scheinen vor allem nachts jagende Raubsäuger, die in unserer Kulturlandschaft inzwischen unnatürlich hohe Dichten erreicht haben, ein leichtes Spiel zu haben.

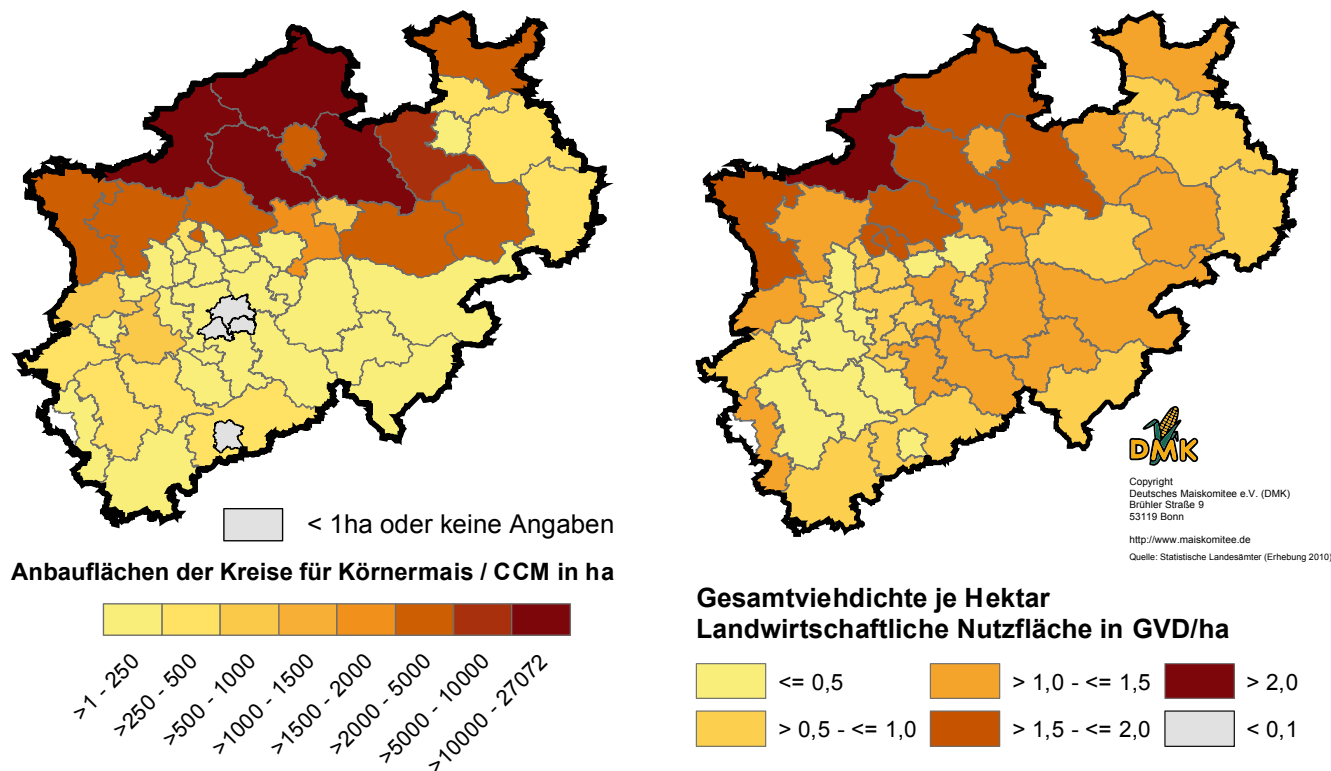
Da Mais insbesondere im Einzugsbereich von Biogasanlagen oder Massen-



Tendenz: Sinkflug – relative Abnahme der Brutbestände ausgewählter Arten der Agrarlandschaft 1990-2010.

Folgende Faktoren sind nach wissenschaftlichen Untersuchungen der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten für den dramatischen Rückgang der Feldvögel hauptverantwortlich:

1. Ausräumung der Agrarlandschaft, insbesondere die Beseitigung von naturnahen Kleinstrukturen wie Ackersäumen, Hecken, Feldgehölzen, Kleingewässern, Brachflächen und unbefestigten Feldwegen.
2. Entwässerung von Feuchtgrünland, Intensivierung der Grünlandnutzung durch enge Nutzungsintervalle, intensive Beweidung und artenarme Neuansaat. Rückgang strukturreichen Grünlandes aufgrund der Verringerung des Anteils von (Dauer-) Weideflächen zu Gunsten reiner Mahdflächen.
3. Intensive mechanische Bearbeitung der Agrarflächen in der Zeit wichtiger Fortpflanzungsphasen der Feldvögel, immer kürzere Bewirtschaftungsintervalle (z. B. Mahd von Grünroggen in der Brutzeit (Mai und Juni), Bodenbearbeitung zur Brutzeit (z. B. Mais), großflächige Ernte innerhalb sehr kurzer Zeit.
4. Starker Rückgang selbstbegrünter Ackerbrachen nach dem Ende der obligatorischen EU-Flächenstilllegungen ab Ende 2007.
5. Zunehmender Anbau von nachwachsenden Rohstoffen (vor allem artenarmer Maismonokulturen für Biogas) zu Lasten traditioneller Anbausaat und auf ehemals unrentablen Minderertragsflächen.
6. Reduktion der Fruchtfolgen und der Kulturpflanzenvielfalt, Rückgang des Anbaus von Sommergetreide und Leguminosen.
7. Sehr starke Reduzierung der Nahrungsbasis im gesamten Jahresverlauf als Folge des großflächigen Einsatzes von chemischen Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln sowie durch die Entwicklung verbesserter, rückstandsarmer Erntetechnologien.
8. Zunahme in der Vegetationsstruktur dichter und schnell wachsender Kulturpflanzenbestände durch Pflanzenzüchtung, pflanzenbauliche Optimierung zu dichterem und höheren Beständen mit höherem Ernteertrag sowie mineralischer Düngung. Diese dichten Bestände verdrängen die Ackerwildkräuter und sind für am Boden lebende Feldvögel schlecht durchdringbar.
9. Hoher Prädationsdruck für Bodenbrüter, vor allem durch nachtaktive Raubsäuger, aber auch durch andere Vogelarten wie z. B. Krähen. Zunahme bei Raubsäufern durch erfolgreiche Tollwutbekämpfung beim Fuchs und möglicherweise auch infolge der Zunahme von Neozoen wie Waschbär und Marderhund.
10. Anhaltender Flächenverbrauch für Siedlungen, Gewerbe, Straßen, Rohstoffgewinnung, u. a. die Aussiedlung landwirtschaftlicher Gebäude in die unverbauten Landschaft mit Folge der Lebensraumverluste für Agrarvogelarten.



tierhaltungen oft als Monokultur angebaut wird und für den Naturschutz wichtige Habitate, z.B. Brachen und Grünland, verdrängt, sind die negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt in solchen Regionen, zu denen auch das Münsterland gehört, am deutlichsten feststellbar.

Die Lage der Brutvögel der Agrarlandschaft hat sich noch einmal durch die „Energie-Agrarwende“ deutlich verschärft. Diese Entwicklung wurde maßgeblich mitverursacht durch das Erneuerbare Energien-Gesetz und den dadurch stark forcierten Energiepflanzenanbau, vor allem eben von Mais. Statistiken des Deutschen Maiskomitees belegen die im deutschen Vergleich sehr hohe Dichte an Großvieheinheiten bei zugleich hohem Anteil an der Biogaserzeugung in der „Veredelungsregion“ Münsterland. Im Kreis Borken ist bereits mehr als die Hälfte der Anbaufläche mit Mais bestellt.

Fazit zur Situation der Vögel der Agrarlandschaft

Die typischen Vogelarten der Agrarlandschaft nehmen in Deutschland ganz überwiegend ab. Die Rückgänge scheinen sich aktuell zu beschleunigen. Als eine bedeutende Ursache für den Verlust der Artenvielfalt wird von vielen Wissenschaftlern vor allem der rasant zunehmende

menden Maisanbau ins Feld geführt. Wirksame Abhilfe kann wirksam nur die Politik auf den Weg bringen. Ein konkreter Vorschlag könnte den dramatischen Verlust der Artenvielfalt jedoch stoppen: Danach soll der Bau neuer Biomassekraftwerke überwiegend, vielleicht auch ganz, auf Anlagen begrenzt werden, die Abfall- und Reststoffe verbrennen; Anlagen, die mit Mais laufen, sollen kaum noch gebaut werden.

Mit diesem Ansatz käme man zumindest den Forderungen der Ökologen etwas entgegen. Denn die Lösungen sind bekannt: Der Anbau von Energiemais ist schnell zu begrenzen und zurückzuführen. Um die Biodiversität in der Agrarlandschaft zu erhöhen, wäre ein Flächenanteil von mindestens 10 % Brachen notwendig (zurzeit < 2 %). Bei gezieltem bzw. optimalem Management (Planung) könnte vielleicht sogar eine Reduktion auf mindestens 7 % möglich sein. Möglicherweise könnte auch der Ersatz von Mais durch bessere, aber vorher zu testende Substrate helfen (z.B. biogene Reststoffe, Spätschnittgut, Biomasse aus der Landschaftspflege; Anbau von Blühmischungen u.a. alternative Kulturen, z.B. mehrjährige Stauden). Auch die Schaffung ökologischer Ausgleichsflächen in der Agrarlandschaft (Brachen, Blühstreifen, sehr extensiv genutzte Flächen) würden die Artenvielfalt fördern. ■

chenanteil von mindestens 10 % Brachen notwendig (zurzeit < 2 %). Bei gezieltem bzw. optimalem Management (Planung) könnte vielleicht sogar eine Reduktion auf mindestens 7 % möglich sein. Möglicherweise könnte auch der Ersatz von Mais durch bessere, aber vorher zu testende Substrate helfen (z.B. biogene Reststoffe, Spätschnittgut, Biomasse aus der Landschaftspflege; Anbau von Blühmischungen u.a. alternative Kulturen, z.B. mehrjährige Stauden). Auch die Schaffung ökologischer Ausgleichsflächen in der Agrarlandschaft (Brachen, Blühstreifen, sehr extensiv genutzte Flächen) würden die Artenvielfalt fördern. ■

Dr. Christoph Sudfeldt,
Dachverband Deutscher Avifaunisten

Der Dachverband Deutscher Avifaunisten:

In Deutschland werden die relevanten Zahlen vom Dachverband Deutscher Avifaunisten analysiert und auf nationaler Ebene in den – gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz und den Naturschutzfachbehörden der Länder – alljährlich herausgegebenen Berichten „Vögel in Deutschland“ der Öffentlichkeit vorgestellt (www.dda-web.de).

Ein ausführliches Positionspapier zur Situation der Agrarvögel in Deutschland, die die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) und der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) erstellt haben, steht unter http://www.dda-web.de/downloads/texts/positionspapier_agrarvoegel_dda_dog.pdf zum Download bereit. Der Bericht zu Bestandsentwicklungen europäischer Brutvogelarten ist unter www.ebcc.info einzusehen.

Anmerkungen zu einem lesenswerten Brief

Das leidige Thema Rabenvögel

von Kurt Kuhn

„Eine Welt ohne Singvögel?“ überschreibt Karl-Heinz Melching aus Rheine seine Gedanken zum Rückgang der Vogelwelt. Ursprünglich als Leserbrief gedacht, wurde er wegen der Überlänge nicht gedruckt. Viele Argumente sind nachvollziehbar und verdienen es, veröffentlicht zu werden. Daher möchte ich den Brief an dieser Stelle ungekürzt wiedergeben.

Was wird das für ein Frühling sein, wenn Star und Buchfink, Rotkehlchen, Nachtigall und Feldlerche verstummt sind, Amseln, Sperlinge und Meisen nicht mehr Gärten und Felder bevölkern? Wir werden es bald erleben, denn noch nie war die Vogelwelt so bedroht, wie heute. Die Ursachen sind vielfältig. Monokulturen in der Landwirtschaft, Rabenvögel und Hauskatzen stellen hier die größte Bedrohung dar, die Vogelfänger in Südeuropa und insbesondere Afrika tun ein Übriges. Noch vor 60 Jahren gab es im Engdener und Speller Moor den Birkhahn und die Rohrdommel, vor 10 Jahren hier noch das Rebhuhn und an den Sandabbrüchen der Seen die Uferschwalbe. Vorbei. Gestern standen wir am Abgrund, heute sind wir einen Schritt weiter.

Beginnen wir mit der der Landwirtschaft. Hier schrieb Kurt Kuhn vom NABU vor kurzem sehr treffend in einem Leserbrief: „Die Landwirtschaft wird immer uniformer. Feldlerchen? Fehlanzeige. Wegraine? Weggefräst. Ackerrandstreifen? Untergepflügt. Wildkrautflure? Todgespritzt. Ufervegetation? Abgemäht. Feldhecken abrasiert. Landschaftsprägende Bäume? Umgehauen. Monotonie, wohin man schaut.“ Besser kann man die Situation in der industrialisierten Landwirtschaft nicht beschreiben. Wäre noch hinzuzufügen, dass bei der Grasmaht die Turbomäher mit ihren weiten Auslegern und der Geschwindigkeit selbst Amphibien und Mäuse, ganz zu schweigen von Rehkitzen, Junghasen, Fasanen, Kiebitzen und Nester zerhäckseln. Das Ergebnis kann man nach der Mahd am Besuch der Störche beobachten.

Sosehr der NABU mit dieser Beschreibung richtig liegt, so unverständlich falsch ist die Einschätzung der Bedrohung durch die Rabenvögel. Keine Vogelpopulation, außer Ringeltauben, hat in den letzten Jahr dermaßen zugenommen, wie Krähen, Dohlen, Elstern und Eichelhäher und das liegt daran, dass diese Vögel auch im Winter keine Not mehr leiden, weil sie in den Mieten der Mais-Silos bei den Landwirten ganzjährig Nahrung finden. Wie sehr die Rabenvögel Boden- und Nestbrüter bedrohen, lässt sich leicht in der Natur beobachten. Nur zwei Beispiele: Eine Stockente mit 6 Küken versuchte, die Ems zu erreichen, als sie von mehreren Krähen attackiert wurde. Binnen weniger Minuten waren alle Küken Opfer dieser Krähen. Oder der Eichelhäher, der über ein Drosselnest herfiel und ein Küken davon trug. Als ich im Nest nachschaute, waren vier weitere Küken von ihm totgehackt worden. Für Bodenbrüter mit ihren Gelegen und Küken und auch Junghasen und Kaninchen ist die Gefahr auf den wenigen noch Verfügung stehenden Flächen noch viel größer.

Und nun zum „Killer mit Kulleraugen“, wie DER SPIEGEL unlängst die Hauskatze in einem Artikel über amerikanische und bri-

tische Forschungsberichte beschrieb. Danach haben Biologen des Conservation Biologie Instituts eine Studie herausgegeben, nach der 114 Millionen US-Hauskatzen jährlich bis zu 3,7 Milliarden Vögel und mindestens 6,9 Milliarden Säugetiere, wie Maulwürfe, Mäuse, Junghasen- und Kaninchen umbringen. Dabei töten Katzen ihrem Jagdtrieb folgend, nicht aus Hunger, denn gefressen wird zu Hause. Die University of Sheffield schreibt in ihrem Bericht: „In einem katzenverseuchten Revier herrscht eine Ökologie der Angst. Elterntiere stehen permanent unter Stress und richten ihre Aufmerksamkeit nicht auf den Nachwuchs, sondern auf die Räuber. Sie können sich nicht mehr mit voller Kraft auf die Fütterung konzentrieren. Besonders flugunfähige Jungvögel, die das Nest verlassen haben, werden leichte Beute. Im Extremfall sinkt der Vogelbestand um bis zu 95 Prozent“.

Besonders problematisch sind die verwilderten Katzen, die sich aus der Natur ernähren müssen.

Leider wird in Deutschland dieses Thema totgeschwiegen. Das Bundesamt für Naturschutz interessiert sich für Kreuzottern, Wölfe, Zwerglibellen und Eidechsen, nicht aber für die Opfer des erfolgreichsten Raubtieres in deutschen Ländern.

Die von Greifvögeln ausgehende Gefahr ist im Vergleich zur Bedrohung durch Monoton-Biotop, Rabenvögel und Katzen unbedeutend. Greifvögel sind selbst gefährdet und bedürfen eines besonderen Schutzes. Sie waren und sind keine existenzielle Bedrohung für den Bestand der Vogelwelt.

Ein trauriges Kapitel ist der Vogelfang in Südeuropa und Nordafrika. Geschätzte 140 Millionen Zugvögel werden allein in den arabischen Ländern mit Netzen gefangen. Pirol und Nachtigall, Kuckuck und Star, Finken und Goldammern, alles landet in diesen Netzen und das Perfide ist die Grausamkeit, mit der man diese Geschöpfe behandelt. Man tötet sie nach dem Fang nicht sofort, sondern bricht ihnen Flügel und Beine, um sie am Fortlaufen und -Fliegen zu hindern und um sie frisch zu halten.

Was kann man zur Rettung der Vogelbestände tun? In der Landwirtschaft muss der Gesetzgeber Brachflächen zwingend vorschreiben, die fortschreitende Industrialisierung ist kaum noch zu bremsen. Die Rabenvögel müssen intensiv bekämpft werden. Schonzeiten sind hier völlig unangebracht. Das sollte auch der NABU endlich realisieren. In der Frage des Vogelfangs kann nur die EU Druck ausüben. Und die Hauskatze? Sie sollte, genauso wie die Hunde, besteuert werden. Wer seine Katze liebt, sollte sie zu Hause behalten und wenn sie stirbt, sollte es die letzte sein, sonst ist es irgendwann der Singvogel. ■



Der Brief behandelt mehrere Themenfelder. Auch der NABU bekommt sein Fett weg. Er ignoriere die Folgen der Vermehrung einiger Raben(=Sing) vogelarten. Die müssten intensiv bekämpft werden.

In das gleiche Horn stößt ein lokaler Bericht der Münsterländischen Volkszeitung. Titel: „Niederwild findet kaum noch Nischen. Jägerschaft beklagt dramatischen Rückgang bei Hasen, Kaninchen und Fasanen / Was sind die Ursachen?“. Man untersuche zwar, ob die „Intensivierung der Landwirtschaft mit riesigen Mais-Monokulturen, Belastungen des Wildes mit Pflanzenschutzmittel oder das Ausbringen von Gär-Resten aus Biogasanlagen“ die Ursache sein könnten, aber „in den Fokus rücken auch die Rabenvögel“. Die hätten „in den letzten Jahren dermaßen zugenommen“ wie keine andere „Vogelpopulation“. Rabenvögel seien eine „Gefahr für die Gelege und Küken von Bodenbrütern sowie Junghasen und Jung-Kaninchen“, so dass man eine „intensive Bekämpfung der Rabenvögel“ vorschlage.

Womit wir wieder beim Uralt-Argument der erzkonservativen Jagdklientel gelandet sind. Unbestreitbar die lokale Zunahme z.B. von Rabenkrähen und Dohlen, eine Folge ihrer Spezialisierung auf Landschaftsverödung und Maisanbau. Aber wenn sie Mitschuld haben am Rückgang der Wildpopulation, wie ist es dann zu erklären, dass auf Flächen ohne Intensivlandwirtschaft weiterhin reichlich Hasen, Rebhühner, Fasanen oder Feldlerchen leben? Bei-

spielsweise auf dem ehemaligen Militärflugplatz Dreierwalde. Weil die Rabenvögel Halt vor den Zäunen machen? Weil sie hier abgeschossen werden? Wohl kaum! Und warum wehrt sich die Jägerschaft so vehement gegen ein Jagdverbot in Naturschutzgebieten? Weil nur in diesen Landschaftsoasen – trotz Rabenvögel – noch etwas zu holen ist!

Freifliegende Krähen, Dohlen und Elstern sind nicht verantwortlich für den desaströsen Rückgang unserer Flora und Fauna. Insektenverschmutzte Windschutzscheiben gehören der Vergangenheit an, Wildnisse und Brachen ebenso.

Die Bejagung der Rabenvögel ist ein Ablenkungsmanöver.

Die Verwüstungen der industriellen Landwirtschaft sind unübersehbar: Artensterben, verseuchtes Grundwasser, verpestete Luft usw. Um das zu erkennen, braucht man keine neuen wissenschaftlichen Studien, da reicht der gesunde Menschenverstand.

Die Bejagung der Rabenvögel ist ein Ablenkungsmanöver. Neue Massentötungen unter dem Deckmantel einer ökologisch notwendigen Regulierung geben den gewaltverherrlichenden Stammtischparolen nur neue Nahrung. Hat die Jägerschaft nicht dasselbe Interesse an einer artenreichen Umwelt?

Saatkrähen sind selten und erst seit einigen Jahren wieder im Münsterland ansässig. Sie brüten in Kolonien.

Foto: K. Kuhn

Warum verbündet man sich nicht mit uns Naturschützern? Nicht gegen die Bauern. Sie sitzen sowieso schon in der Zange zwischen Agrar-/Lebensmittelkonzernen und den Geiz-ist-geil-Verbrauchern. Sondern gegen ihre Funktionäre, Lobbyisten und Politiker, die am Tropf der Multis kleben. Lasst uns doch endlich gemeinsam über den Tellerrand schauen! ■

Noch ein aktueller Buchtipp: *Krähen von Cord Riechelmann, Verlag Matthes&Seitz Berlin.*

Umweltschädliche Naturfreunde Von Jägern und Sammlern

Es liegt ja in der Natur des Menschen zu Jagen und zu Sammeln. Einige jagen wortwörtlich mit Flinte und Büchse, andere sammeln z. B. Briefmarken, Autogramme, Zollstöcke... eben alles Mögliche.

Einige Leute sammeln aber auch Vögel. Nicht die Tiere als solche, sondern Vogelarten. Es werden Lebens-, Jahres- und Tageslisten geführt. Ich selbst zähle mich auch zum Kreise jener Hobby-Ornithologen, die seit Jahrzehnten eine Lebensliste führen und sich über jede neue Art in eben dieser freuen. Sei es im Urlaub, auf gemeinsamen Exkursionen mit Gleichgesinnten oder auch ganz zufällig irgendwo unterwegs hier im Westmünsterland – was zugegebenermaßen aufgrund der zunehmenden „Vermaisung“ und fortschreitender Verarmung der Landschaft durch die intensive Landwirtschaft immer schwieriger wird.

Die Frage ist nur: Welchen Preis sind wir Naturfreunde bereit zu zahlen um unsere Listen immer länger und vollständiger werden zu lassen? Ist es tatsächlich notwendig für eine neue Art vom hiesigen Münsterland z. B. an die Küste bis nach Texel oder sogar Helgoland (wie Ende Juli 2013 geschehen, um einen Bindenkreuzschnabel zu sehen!), ins sauerländische Mittelgebirge, ins Rheinland oder auch ins Ruhrgebiet zu fahren? Als Naturschützer monieren wir völlig zu Recht den immer mehr zunehmenden Individualverkehr, kämpfen mit viel Engagement vor Ort z. B. gegen Ortsumgehungen und fordern gebetsmühlenartig den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs.

Dann fahren aber immer wieder einige dieser Arten-Sammler ganz allein mit dem Auto (möglicherweise auch noch mit einem dieser ach so praktischen SUVs, jenen Zwei-Tonnen-Geländewagen, mit denen man garantiert auch über jeden, ggf. auch gesperrten, Feldweg im NSG kommt) große Strecken, um eine neue Art, die in einem der einschlägigen Netzwerke (z. B. Ornitho, Vogelmeldungen, Club 300 etc.) gemeldet wurden, zu sehen.

Dabei stoßen sie kiloweise CO₂ aus, sprechen anschließend von einem schönen Naturerlebnis und können ein Häkchen in ihrer Liste machen. Passt das wirklich zusammen? Ich denke, hier sollte sich jeder einmal an die eigene Nase fassen und sich fragen, ob das wirklich nötig ist und er das mit seinem Gewissen und seinem Verständnis von Naturschutz in Einklang bringen kann. Meines Erachtens hilft hier nicht die Entschuldigung sich selbst zu sagen, dass man doch sonst ach so viel für die Natur tut und die eine oder andere Fahrt doch wohl erlaubt sein müsse.

Sicher, erlaubt ja, aber notwendig? Muss ich jedem Vogel oder auch Schmetterling, Käfer etc. bis in jeden Winkel der Republik folgen? Das sollte sicherlich die Ausnahme bleiben.

Insbesondere die kurzen Wege zu den wenigen interessanten Gebieten die wir in unserer direkten Umgebung noch haben, sollten weitestgehend zu Fuß, mit dem Rad oder wenigstens zu mehreren Personen je Auto oder Bulli zurückgelegt werden. Für viele Hobby-Ornithologen aber ist der Weg mit dem Auto zu Versunken Bokelt, die Dingdener Heide, die Rheder Mosse, das Zwillbrocker Venn etc. mehrmals pro Woche die Regel und eben nicht die Ausnahme. Hier sollten wir Naturschützer mit gutem Beispiel voran gehen und damit Vorbild für alle anderen Naturliebhaber und unsere Kinder sein und außerdem anders Denkenden keine Angriffsfläche geben.

Die Natur wird es uns danken. ■

Matthias Sell

Einladung

zur Mitgliederversammlung
des NABU Kreisverbandes
Borken e.V.

Alle Mitglieder lade ich
herzlich ein zur
Jahres-Mitgliederversammlung
am Sa., 22. März 2014,
Beginn 17:00 Uhr,
Vereinsheim des NABU Rhede,
Lindenstraße 7 (nahe Aldi).

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Mitglieder
- Tätigkeitsbericht:**
2. Berichte aus den Ortsgruppen
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl eines Kassenprüfers
6. Wahl der Delegierten zur LVV
7. Verschiedenes
8. Vortrag über die Vogelbejagung im Kreis Borken von Werner Bösing

Rolf Souilljee
1. Vorsitzender

Eine Entdeckung mit Folgen

Orchideen soweit das Auge reicht

Ein Besuch in einem kleinen Naturschutzgebiet im Westen von Lüdinghausen vor vielen Jahren offenbarte es: Sechzehn Samenstände von Knabenkräutern standen auf einer Grasfläche. Ich war wie elektrisiert.

Nie hatte ich geglaubt, diese seltenen Pflanzen hier zu finden. Heimische Orchideen benötigen sehr feuchte, ungedüngte Böden, die nicht beschattet werden. Aber in der Nachbarschaft standen bedrohlich nahe große Erlen- und Weidengehölze. Etliche Telefongespräche mit der Unteren Landschaftsbehörde ergaben schließlich grünes Licht für das Reduzieren des Baum- und Strauchbestandes. Auch ein Bagger musste her um Wurzeln zu entfernen, und so wurden auch gleich ein paar Laichgewässer für Amphibien freigeschnitten und vertieft. Damit hatte dann auch die Sonne die Möglichkeit, die Gewässer zu erwärmen, was den Amphibien erst ihre Fortpflanzung ermöglicht.

Der Standort der Orchideen wurde von mir in der Folgezeit jedes Jahr im September nahe der Samenreife gemäht und besonders wichtig: Das Mahdgut wurde in Handarbeit von der Fläche entfernt. So entwickelten sich bei dieser Art von Pflege und durch die optimalen Standortbedingungen im Laufe der Jahre immer mehr Pflanzen der Gattung *Dactylorhiza maculata* – für Kenner: Geflecktes Knabenkraut, Blütezeit Anfang bis Mitte Juni.

Vor einigen Jahren kam noch eine zweite Art hinzu: *Dactylorhiza majalis*, das Breitblättrige Knabenkraut. Es ist der vorgenannten Art ähnlich, aber wesentlich kleiner, und es blüht bereits Mitte Mai. Und an einer Stelle ist seit wenigen Jahren auch noch *Dactylorhiza praetermissa* zu finden, auf Deutsch, nomen est omen(?), Übersenes Knabenkraut. Somit haben sich innerhalb von gut 15 Jahren die Bestände an Orchideen vervielfacht, und dies ist in aller Bescheidenheit ein grandioser Erfolg unserer Naturschutzarbeit. (Anm. d. Redaktion: Ganz besonders der Arbeit von Erich Hirsch!)

Nur durch das regelmäßige Mähen und Abräumen war und ist so eine Entwicklung erst möglich. Es hat sich wieder einmal gezeigt: Einsatz für die Natur lohnt sich immer, und von einem solchen Ergebnis beflügelt, fällt einem die oft schweißtreibende Arbeit wesentlich leichter.

In früheren Zeiten, als die Wiesen noch feucht und meistens ungedüngt waren, gab es solche Orchideenvorkommen um Dülmen, Coesfeld und Lüdinghausen noch recht häufig. Deshalb ist es besonders wichtig, diese Standorte zu erhalten. Eine große Aufgabe des Naturschutzes in unserer Zeit! ■



sen noch recht häufig. Deshalb ist es besonders wichtig, diese Standorte zu erhalten. Eine große Aufgabe des Naturschutzes in unserer Zeit! ■

Erich Hirsch
Fotos: Geflecktes Knabenkraut,
R Gildhuis

Traum wird wahr

Die Geschichte einer Wiese

Es ist schon eine Weile her, als sich Vertreter der Unteren Landschaftsbehörde, der Stadt Lüdinghausen mit mir als Sprecher des NABU-Kreisverbandes Coesfeld an einer besonderen Wiese in Lüdinghausen trafen.



Eine Hecke sollte den ökologischen Wert der Wiese erhöhen und so wurde diese im folgenden Winter von fleißigen Helfern gleich vierzeilig gepflanzt. Ich war so begeistert, dass ich bald danach beim Umweltamt der Stadt Lüdinghausen eine Betreuung der Hecke und der Wiese zusagte. Bereits nach einem Jahr war der Pachtvertrag zwischen der Stadt als Eigentümer und einem Landwirt abgelaufen und sofort stieg der NABU Kreisverband ein und pachtete das am Kanalseitenweg gelegene Grundstück.

Die Wiese liegt genau zwischen zwei Naturschutzgebieten und grenzt an einer Seite an einen Mischwald. Die Waldrandvegetation mit Holunder- und Weidenbüschen und einem sich allmählich vergrößernden Schilfbestand ist aus Sicht des Naturschutzes etwas Besonderes und unbedingt erhaltenswert. Ein anderer Landwirt mäht inzwischen einen Teil der Wiese mit „Null-Dünger-Auflage“ nach unseren Vorgaben.

Bekanntlich ist das „Aushungern“ einer zuvor intensiv gedüngten Fläche Voraussetzung dafür, dass sich mit der Zeit Blütenvielfalt und mit ihr reges Insektenleben einstellen. Ein wertvoller Lebensraum wird hier entstehen, der leider in dieser Form in unseren Breiten kaum noch zu finden ist.

In den neu gepflanzten artenreichen Heckengehölzen werden sich viele Vogelarten einfinden und in den angelegten Kleingewässern haben Libellen, Gras- und Grünfrosch bereits ein neues Zuhause gefunden. Auf einem breiten Wiesenstreifen vor bzw. neben den Hecken blüht es inzwischen vielfältig dank von mir durchgeführtem stellenweisen „Abplaggen“ sowie mehrmaliger Mahd mit anschließendem Abräumen des Mahdgutes. An Schmetterlingen zeigen sich u. a. Admiral, Bläuling, Ochsenauge, Dickkopf und Heufalter. Auch Hummeln, Schwebfliegen und verschiedene Bienenarten profitieren bereits von Margerite, Klappertopf, Wiesenflo-

Das neue Paradies im
Detail und Kontrast zum
angrenzenden Maisacker

Fotos: R. Gildhuis

ckenblume, Kuckuckslichtnelke, Minze und anderen Arten. An einigen Stellen vor den Hecken wird das Gras bewusst nicht gemäht, da einige Schmetterlinge ihre Eier an Grashalmen ablegen. Mit dem Landwirt hat sich ein gutes Miteinander eingestellt, und so wird mein Traum von einer bunten Wiese mit großer Blumen- und Insektenvielfalt wahr. Das alles ist aber erst durch eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt in Lüdinghausen möglich geworden. An dieser Stelle möchte ich mich dafür besonders bedanken. ■

Erich Hirsch

Gefährdete Säume an Straßen und Wegen

Offener Brief an den Landrat des Kreises Coesfeld

Sehr geehrter Herr Landrat Püning,
Im Januar 2013 haben Sie dankenswerter Weise zu mehr Artenschutz und zu mehr Wildblumen im Kreis Coesfeld aufgerufen. Die Resonanz auf Ihren Appell war durchweg positiv und zustimmend. Es hat sich auch sichtbar schon einiges gebessert, z.B. beim Mähen der Seitenstreifen an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, und bei den Wasser- und Bodenverbänden. In der breiten Fläche ist die Situation allerdings noch unbefriedigend. An vielen Wirtschaftswegen und Gemeindestraßen werden und wurden die Seitenstreifen in Gänze, (Böschung inklusive Graben bis zum Ackerrand) gemäht. Mit dem Einhalten der Verkehrssicherungspflicht, die hier außerhalb der Rede steht, hat dieses intensive Mähen meistens nichts zu tun. Bei vielen Anliegern ist es zur Gewohnheit geworden, aus eigener Initiative öffentliche Wege-Seitenstreifen zu mähen. Speziell in Senden wurden die Landwirte aufgefordert, der Gemeinde diese Arbeit abzunehmen. Leider artet diese Verfahrensweise oft in eine Radikalrasur aus und Wildblumen kommen nicht mehr zur Blüte.

Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass Sie Herr Landrat bzw. Ihre ULB aus aktuellem Anlass eine naturverträglichere Behandlung der Wegeseitenstreifen und Säume einfordern.

Jetzt zu einem zweiten Missstand. Sobald demnächst das Getreide abgeerntet ist, fahren neuerdings fast alle Bauern mit ihren Mulchgeräten über die Ackerränder und putzen dabei gleich auch die angrenzenden Grabenränder, Raine und Säume mit „sauber“. Dabei werden öffentliche Flächen durchweg miteinbezogen. Auf diese Weise erhalten wir zwar eine schön aufgeräumte, „ordentliche“ Landschaft, aber dem Wildleben wird großer Schaden zugefügt. Naturschützer, Imker und Jäger beklagen mit Recht, dass durch den vermehrten, äußerst bequemen Einsatz dieser modernen Maschinen

letzte Rückzugsräume der Natur entwertet und zerstört werden. **Unter Verweis auf das Landschaftsgesetz NRW ist die ULB des Kreises Coesfeld aber verpflichtet die Entwertung und Zerstörung von Naturlebensräumen zu unterbinden.** Bevor es also den Säumen und Gräben in den nächsten Tagen vom Acker aus wieder an den Kragen geht, sollten Sie Herr Landrat bzw. die ULB darauf hinweisen, **dass die Bauern das Mulchgerät nur auf ihrem Acker einsetzen und damit nicht mitten in der Vegetationszeit Säume und Raine bearbeiten dürfen.**

Wenn man den Artenschwund aufhalten will - und der macht sich auch in diesem Jahr im Kreis wieder deutlich bemerkbar, dann braucht man dazu viel Aufklärungsarbeit, viele Appelle und einen langen Atem.

Sie, Herr Landrat haben mit Ihrem Appell im Januar 2013 einen Umdenkungsprozess bei den Akteuren in der Landwirtschaft eingeleitet, der nun seiner Fortsetzung bedarf und den Sie In Erinnerung rufen möchten.

Für Ihre Unterstützung bedankt sich
mit freundlichen Grüßen

Wilhelm Kraneburg

Anmerkung der Redaktion:

Der Kreis Coesfeld reagierte prompt: In einer Pressemitteilung vom 16. Juli 2013 wies Landrat Konrad Püning auf den naturschutzfachlichen Wert der Säume hin und bat mit eindrücklichen Worten die in den Kommunen Verantwortlichen, Landwirte und auch private Grundstücksbesitzer: „Es liegt mir sehr am Herzen, auf den Wert der artenreichen Säume und Randstreifen hinzuweisen“. Denn in der heutigen Produktionslandschaft seien die ungenutzten Säume Rückzugsräume für viele Tier- und Pflanzenarten, die ansonsten kaum einen Platz in der Welt hätten. „Heute wende ich mich insbesondere an die Anlieger und Nutzer der Randstreifen jenseits des Straßengrabens. Auch wenn es verblüffend klingen mag: Bitte verzichten Sie auf zu viel Ordnungsliebe an der falschen Stelle!“

„Ordentlicher“ Wegrand
im Münsterland vom 27.
Mai 2013 – zum Golfra-
sen kassiert. Von blühenden
Wildblumen keine Spur.
Foto: giese.tv

Hoher Besuch in Dülmen

Experiment Zaunkönig

Eine Nachbarin hatte uns erzählt, dass sie vor Jahren Besuch vom Zaunkönig an der Haustür im Türkranz hatte. Mehrmals hätten dort Zaunkönige ihr Nest gebaut und Junge bekommen. Das fanden wir faszinierend. Aber dann meinte die Nachbarin, der Dreck, den die Vögel gemacht hätten wäre ihr auf die Nerven gegangen. Sie nahm den mittlerweile zerzausten Kranz weg und der König blieb auch weg. Wie schade!

Nun waren mein Mann und ich in den Niederlanden in einem Allerleiden und fanden ein Flechtkörbchen für Zaunkönige. Sofort fiel mir die Nachbarnfrau ein. „Lass es uns versuchen, vielleicht kommt der kleine König ja nun zu uns.“ Wir hängten das niedliche Gebilde im Vorgarten hinter der Kamelie auf und warteten. Lange tat sich nichts. Oder doch? Alles Einbildung! Wunschdenken! Aber nein – tatsächlich sah ich einen Zaunkönig im Nestchen mit Nistmaterial. Sein lauter Gesang verriet ihn. Das hieß aber noch gar nichts; das Männchen bietet seiner Liebsten schließlich mehrere Nester zur Wahl an und das Weibchen sucht dann das beste Nest aus. Und siehe da, es war das Körbchen vor unserer Haustür! Wir waren beglückt und stolz.

Einmal erlebte ich einen Zusammenstoß des Vogels mit einer Radfahrerin, die genau so erschrocken war wie der Vogel und ich. Gott sei Dank war es kein Auto!

Mittlerweile wohnen mindestens drei Jungvögel im Minikörbchen. Der Gesang der Alten ist nur im angrenzenden Wald zu hören. Fliegen sie auf's Nest zu, sind sie still. Die Kleinen geben ganz leise Töne von sich. Am nächsten Tag sind die Jungen schon lauter. Wann werden sie wohl ihr schützendes Domizil verlassen? Plötzlich sehe ich, dass ein Junges das Nest schon verlassen hat. Es sitzt klagend in der Kamelie und die Eltern locken es in den Wald. Stunden später sitzt das letzte Königskind auf dem Boden. Wieder locken die

Genau hingeschaut!
Der kleine König
in seinem Palast.
Foto: L. Thomas

Eltern in den schützenden Wald. Dann hören wir die Stimmen der Königsfamilie nur noch auf der anderen Seite.

Das Flechtkörbchen hängt verlassen an der Hauswand. Viel Glück liebe Königsfamilie! Solch hohen Besuch haben wir nicht alle Tage. Das Experiment Zaunkönig vor der Haustür ist geglückt. ■
Lydia und Norbert Thomas

Verschollene Schmetterlingsart wieder aufgetaucht

Postillion besucht NABU-Wiese

Ein sonniger Tag im August 2013: Bei der Begehung der vom NABU Kreisverband gepachteten Wiese in Lüdinghausen entdeckt Prof. Eberhard Schmidt zwei Schmetterlinge von intensiv orange-gelber Färbung mit dunkler Randbinde. Bevorzugt besucht werden die Blüten von Rotklee und Ziest. Anhand der vor Ort gemachten Fotos konnte die Art eindeutig als Postillion bestimmt werden.

Die besuchte NABU-Fläche wandelt sich allmählich von gedüngtem Einheitsgrün zu einer ausgemagerten bunt-blütenreichen Wiese (siehe auch nebenstehenden Bericht). Das Vorkommen von Postillion und vielen anderen Schmetterlingsarten ist unser Lohn für harte und vielfältige ehrenamtliche Arbeit auf dem Weg dorthin. ■

Erich Hirsch

Die Männchen des Postillion
haben eine orangegelbe
Flügeloberseite mit einer
breiten dunklen Randbinde.
Foto: E. Schmidt



Ein wertvoller Sonntagnachmittag mit nachhaltigen Eindrücken Der Geschmack des Sommers...

Unter der Leitung von Ute Schmitz trifft sich die NABU-Familiengruppe aus Coesfeld seit Januar 2012 zur monatlichen „Naturerkundungszeit“, um die Natur mit allen Sinnen zu erleben. „Wenn Menschen Liebe und Sorge für unsere Erde entwickeln sollen, brauchen sie unmittelbare Erlebnisse und Erfahrungen mit der Natur“, so Ute Schmitz.

Das Angebot des NABU richtet sich an Familien im weitesten Sinne. So sind die Mitglieder zwischen 1 und 73 Jahren alt und einfach bunt gemischt. Was sie vereint, ist die Liebe zur Natur und die Offenheit, sich wirklich auf sie einzulassen. Mit Spielen rufen sie eine fast bezaubernde Atmosphäre von heilsamem Spaß hervor, erfahren in kosmischen Erzählungen von natürlichen Zusammenhängen und lassen ihrer Kreativität freien Lauf.

Wünsche der Gruppenmitglieder werden aufgegriffen und im Laufe des Jahres umgesetzt. So waren sie neulich zu Gast im Lehrbienenstand am Brink in Coesfeld und konnten von Imker Rudi Averkamp viel über die für die Natur so wertvollen summenden Tierchen erfahren. Die Gruppe machte sich danach beim Kaffeepicknick über den leckeren „Bienenstich“ von Familie Tews her.



Mit dem Honiggeschmack im Munde fuhr man nach Hause und alle werden diesen „Sommereindruck“ bestimmt noch ein Weilchen in Erinnerung behalten. ■

Ute Schmitz

Foto: U. Schmitz



Sonderpreis beim 15. GEO-Tag der Artenvielfalt

Auch in diesem Jahr hat die NABU-Kindergruppe Coesfeld an dem Schülerwettbewerb zum 15. GEO-Tag der Artenvielfalt teilgenommen und wurde für ihre „Spiel- und Aktionsbox“ mit einem Sonderpreis belohnt, der aus einem Bestimmungsbücherpaket des Ernst Klett-Verlages besteht. Die selbst gestalteten und entwickelten Spiele werden nun für die eigenen Gruppenstunden genutzt. ■

Anm. der Redaktion: Bei diesem alljährlichen Preissegens dürfte die Zukunft des Kreisverbandes Coesfeld gesichert sein.



Obst auf Rädern in Lette

Zum ersten Mal hat der Heimatverein Lette zusammen mit der NABU-Kindergruppe und der NABU-Familiengruppe Coesfeld die Mobile Saftpresse nach Lette eingeladen.

Auch diese neue gemeinsame Aktion war ein voller Erfolg. Es wurden insgesamt rund fünf Tonnen Äpfel zu köstlichem Saft verarbeitet. ■

Antje Kleinschneider

Fotos: A. Kleinschneider

Neubau der Justizvollzugsanstalt (JVA) Münster Alles ist besser als Handorf!

Das Justizministerium NRW beabsichtigt den notwendig gewordenen Neubau einer Justizvollzugsanstalt (JVA) in Münster. Nach einer internen Vorauswahl hat sich der vom Land beauftragte Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW gemeinsam mit der Stadt Münster für einen Standort auf dem Standortübungsplatz Handorf-Ost entschieden. Das ist allerdings einer der naturschutzfachlich wertvollsten Standorte im Stadtgebiet von Münster...

Blütenvielfalt, so weit das Auge reicht – und dazu die relative Ruhe des nur wenig militärisch genutzten Platzes. An den öffentlich zugänglichen Zeiten am Wochenende bevölkern Scharen von Besuchern das beliebte Naherholungsgebiet, unter der Woche ist das Betreten jedoch verboten. So konnten sich auf den ungedüngten Flächen, die von einer Schafherde offen gehalten werden, großflächig arten- und blütenreiche Magerrasen im Wechsel mit naturnahen Gehölzen ansiedeln.

Dieses Naturparadies ist jedoch in Gefahr: Geht es nach den Planungen des BLB NRW, soll ein ca. 12,5 ha großer Bereich mit der neuen JVA einschließlich einer angegliederten Jugendarrestanstalt überbaut werden. Hier wird jedoch nicht nur unmittelbar Fläche mit Vorkommen von zehn gefährdeten Pflanzenarten und mehreren gesetzlich geschützten Biotopen verbraucht, sondern der Bau wird sich durch Licht, Bewegung und Lärm ebenfalls negativ in der angrenzenden Natur auf Arten wie Wiesenpieper, Schnatterente, Kleinspecht und Nachtigall auswirken.

Möglicherweise werden sich zudem die Grundwasserströme verändern. In unmittelbarer Nähe liegt das Naturschutzgebiet „Feuchtgebiet Handorf“ mit einer Vielzahl auch planungsrechtlich relevanter Arten wie Kammmolch und verschiedenen gefährdeten Wasservogelarten. Die dort vorkommende Laubfroschpopulation ist eine der größten in ganz NRW!

Der NABU sieht den Standort östlich von Handorf daher grundsätzlich als ungeeignet an. Dabei gibt es ausreichende Alternativen im Stadtgebiet von



Münster: Der BLB NRW hatte aus einer ersten Liste von 34 möglichen Standorten neun Flächen in die engere Auswahl genommen, die grundsätzlich geeignet sind für den Bau der JVA. Dabei handelt es sich ausschließlich um Ackerflächen, von denen mindestens zwei Flächen aus ökologischer Sicht als unbedenklich für die Verwendung als Bauvorhaben beurteilt werden können.

Der NABU Münster versucht, die fatale Standortentscheidung zu verhindern und eine der zur Verfügung stehenden Alternativen durchzusetzen. Dazu fanden bereits eine ganze Reihe von Gesprächen und Ortsterminen mit den Ratsfraktionen der Stadt Münster statt. Auch wurde Ministerpräsidentin Hannelore Kraft anlässlich ihres Besuchs am NABU-Stand beim SPD Bürgerfest über die Planungen informiert und Justizminister Kutschaty (SPD) sowie Umweltminister Remmel (GRÜNE) angeschrieben. Ob der Einsatz des NABU Erfolg hat, bleibt abzuwarten. Der BLB NRW hatte bereits sehr frühzeitig ein Regionalplanänderungsverfahren beantragt, sodass die Genehmigungs-Maschinerie bereits in Gang gekommen ist. Dabei hatte

man möglicherweise die ökologischen Risiken unterschätzt – daher setzt der NABU seine Hoffnung auf die umfangreichen Gutachten, die im Zuge der Planung nun beauftragt worden sind. Vielleicht lautet dann ja auch das Ergebnis der fachlichen Prüfung: alles ist besser als Handorf! ■

Dr. Thomas Hövelmann

Konrad Schmidt erhält goldene Ehrennadel des NABU



Mit Konrad Schmidt (mit Blumenstrauß) freuen sich gemeinsam über die Goldene Ehrennadel: Anette Rückert (NABU-Naturschutzstation Münsterland), Peter Hlubek (NABU Münster), Josef Tumbrinck (NABU NRW) und Dr. Britta Linnemann von der NABU-Naturschutzstation Münsterland (von links nach rechts)

Foto: C. Göcking

Große Freude bei Konrad Schmidt vom NABU Münster: der Landesvorsitzende Josef Tumbrinck überreichte ihm auf Haus Heidhorn, der Geschäftsstelle der NABU-Naturschutzstation Münsterland, mit der Goldenen Ehrennadel die höchste Auszeichnung, die der NABU vergeben kann. "Vor Konrads ehrenamtlichen Engagement kann ich nur den Hut ziehen!", war

Tumbrinck sichtlich beeindruckt. "Konrad Schmidt hat das Thema Hornissenschutz beim NABU Münster erst publik gemacht," ergänzte Peter Hlubek, Vorsitzender des NABU Münster, "ohne ihn hätte es die AG Hornissenschutz nie gegeben."

Schmetterlinge auf Streuobstwiesen – eine Bestandsaufnahme Einer der artenreichsten Lebensräume

5.000 Arten, Tiere und Pflanzen sollen es sein, die unsere Streuobstwiesen bewohnen. Somit gehören Streuobstwiesen zu den artenreichsten Biotopen in Mitteleuropa. Doch welche Arten sind es? Genau das wollten wir bei den vom NABU Münster betreuten Streuobstwiesen herausfinden.

Beim GEO-Tag der Artenvielfalt im Juli 2013 wurde auf einer 1,6 ha großen Streuobstwiese der Anfang gemacht, innerhalb kürzester Zeit wurden 112 Arten bestimmt. Doch abhängig von Jahres- sowie Tageszeiten kann dieses nur ein Bruchteil dessen sein, was wirklich auf der Wiese kreucht und fleucht.

Wir entschieden uns, die Schmetterlinge als erste Artengruppe genauer zu betrachten, häuften sich doch im Sommer die Meldungen über den dramatischen Rückgang von Schmetterlingspopulationen nicht nur in Deutschland, sondern europaweit. Die europäische Umweltagentur EEA berichtet von einem Rückgang von Grünlandarten um 50 % in den letzten zwei Jahrzehnten. Dabei gelten diese Schmetterlingsarten als Biodiversitätsindikator für andere terrestrisch lebende Insekten. Folglich lassen sich alarmierende Rückschlüsse auf den Artenreichtum der europäischen Grünflächen ziehen.

Schmetterlinge sind an die verschiedensten Lebensräume angepasst, haben jedoch hohe Ansprüche an ihr Habitat, das je nach Entwicklungsstadium des Tieres unterschiedlichste Anforderungen erfüllen muss. Es war demnach vorhersehbar, dass mit dem Ausbau von intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen und Monokulturen und der damit einhergehenden Abnahme naturbelassener Grünflächen die Artenvielfalt stark reduziert würde. Bei den 3.700 in Deutschland lebenden Arten handelt es sich etwa um 190 Tagfalter. Welche dieser Arten würden

uns nun auf unserer Streuobstwiese in Münster begegnen?

An insgesamt sieben Tagen, hauptsächlich in den Sommermonaten Juli und August, fuhr ich bewaffnet mit Kescher, Becherlupe und Bestimmungsbuch auf die Streuobstwiese. In dieser Zeit konnte ich 15 Arten nachweisen (s. Tabelle), darunter befanden sich allgemein bekannte Arten wie der Große und Kleine Kohlweißling oder das Tagpfauenauge, aber auch weniger bekannte Arten wie der Braune Waldvogel oder das Große Ochsenauge. Bei den anderen Arten handelte es sich um das Kleine Wiesenvögelchen, Kleiner Fuchs, C-Falter, Admiral, Grünader-Weißling, Postillon, Zitronenfalter, Braunkolbiger Braundickkopffalter, die Zwetschgen-Gespinnstmotte und den Hauhechelbläuling. Der Hauhechel-Bläuling zählte zu den bei der EEA-Studie untersuchten 17 Arten, dessen Population laut Studie deutlich zurückgegangen ist. Umso erfreulicher war es, einige Vertreter dieser Art auf unserer Streuobstwiese an der

Roxeler Straße beobachten zu dürfen. Er trat dort in einer starken Gruppe auf, die sich am Nektar der Wiesenplatterbse labte.

Durch das Jahr wurden, unter anderem im Rahmen des GEO-Tages, der Gelbspanner, Aurorafalter und Baumweißling sowie der Buchenstreckfuß gesichtet. Zu diesem Zeitpunkt können wir demnach sagen, dass sich mindestens 19 verschiedene Arten zumindest zeitweise auf der Streuobstwiese aufhalten. Um das Bild zu vervollständigen wird das Monitoring im nächsten Frühjahr fortgesetzt, um auch die im Frühjahr fliegenden Arten zu erfassen.

Doch schon jetzt lässt sich auf ein erfreuliches Ergebnis blicken, welches wieder einmal zeigt, wie erhaltenswert das Biotop Streuobstwiese für unsere heimische Flora wie auch Fauna ist. Infos zum Tagfaltermonitoring finden Sie unter www.tagfaltermonitoring.de

Biggy Wendt

Falterart	Datum	09. Jul	11. Jul	29. Jul	16. Aug	21. Aug	27. Aug	05. Sep
Edelfalter								
Brauner Waldvogel (<i>Apophantia hyperantus</i>)								
Großes Ochsenauge (<i>Maniola jurtina</i>)								
Kleines Wiesenvögelchen (<i>Coenonympha pamphilus</i>)								
Kleiner Fuchs (<i>Aglais urticae</i> = <i>Nymphalis urticae</i>)								
Tagpfauenauge (<i>Inachis io</i> = <i>Nymphalis io</i>)								
C-Falter (<i>Polygonia c-album</i> = <i>Nymphalis c-album</i>)								
Admiral (<i>Vanessa atalanta</i> = <i>Pyrameis atalanta</i>)								
Weißlinge								
Grünader-Weißling (<i>Pieris napae</i>)								
Großer Kohlweißling (<i>Pieris brassicae</i>)								
Kleiner Kohlweißling (<i>Pieris rapae</i>)								
Postillon (<i>Colias crocea</i>)								
Zitronenfalter (<i>Gonepteryx rhamni</i>)								
Gespinnstmotten								
Zwetschgen-Gespinnstmotte (<i>Yponomeuta padella</i>)								
Dickkopffalter								
Braunkolbiger Braundickkopffalter (<i>Thymelicus sylvestris</i>)								
Bläulinge								
Hauhechelbläuling (<i>Polyommantus icarus</i>)								

Einladung

zur Mitgliederversammlung

des NABU Stadtverbandes Münster e. V.
Am Freitag, den 04. April 2014 um 18:00 Uhr
im Umwelthaus, Zumsandstr. 15, 48145 Münster,
erreichbar mit Buslinie 2 und 10

18:00 Uhr Vortrag
„Grünspecht - Vogel des Jahres 2014“,
Referent Peter Hlubek

19:00 Uhr Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht aus den Arbeitsgruppen und der NABU Naturschutzstation
5. Kassenbericht
6. Bericht der KassenprüferInnen
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl des Vorstandes
9. Wahl der KassenprüferInnen
10. Wahl der Vertreter zur Landsdelegiertenversammlung
11. Verschiedenes

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand bis spätestens 15. März 2014 zuzuleiten. Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Mitglieder erfolgt nicht.

Der Vorstand

Einladung

zur Jahreshauptversammlung

der Naturschutzjugend (NAJU)
im NABU Stadtverband Münster e. V.

Am Mittwoch, den 02. April 2014 um 19:00 Uhr
im Umwelthaus,
Zumsandstr. 15, 48145 Münster
erreichbar mit Buslinie 2 und 10

Alle Mitglieder laden wir herzlich
zur Vollversammlung ein:

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Tagesordnung
2. Tätigkeitsberichte
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahlen
5. Planungen und Ideen für 2014
6. Verschiedenes
7. Gemütlicher Ausklang

Gäste sind herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen
Cornelia Reiker und Cordula Rief

Ein Jahr im Zeichen der Honigbiene

Das Jahr 2013 war für uns von der NAJU Münster durch Honigbienen geprägt. Wir beschäftigten uns mit ihrer Lebensweise, Gefährdung und Haltung. Ein großes Problem für die Honigbienen hierzulande ist der zunehmende Mangel an Imkern. Die praktizierenden Imker werden älter und Nachwuchs ist rar. Aber Honigbienen brauchen die Unterstützung des Menschen, der ihnen Unterschlupf und Pflege bietet.

Daher entschieden wir uns, in unserem NAJU-Garten im Wienburgpark Bienen zu halten, und zwar in sogenannten Bienenkisten (www.bienenkiste.de). Der Vorteil dieser Haltung besteht darin, dass sie nicht so zeit- und kostenintensiv ist, wie die konventionelle Haltung und zudem wesensgemäßer, wodurch die Bienen friedlicher bleiben. Anfang des Jahres wurden drei Kisten von uns selbst gebaut, um sie im Frühsommer von je einem Bienenschwarm beziehen zu lassen. Jeder dieser Einzüge war ein unvergleichliches Erlebnis (s. Bild): Die Bienen blieben erstaunlich ruhig und man konnte das Ganze aus nächster Nähe betrachten.



ist das Treiben an der Bienenkiste faszinierend: das stete Ein- und Ausfliegen, die verschiedenfarbigen Pollenhöschen der sammelnden Bienen, die Wächter-Bienen, die den Honig vor Wespen verteidigen, ...

Unsere Begeisterung für die Honigbiene fand sich auch in unserem Stand wieder, mit dem wir dieses Jahr auf einigen Festen vertreten waren: Kinder konnten Summ-Brumm-Bienen basteln und in einem Spiel nachempfinden,

Einzug eines Bienenvolkes.

Foto: C. Rief

Am 22. Juni veranstalteten wir ganz offiziell einen Bienen-Einzug, zu dem rund 50 Gäste erschienen, um bei Kuchen und Streuobstwiesen-Saft dem Spektakel zuzusehen und viel Wissenswertes über Honig- und Wildbienen zu erfahren.

Für unsere Kindergruppe „Grünfrösche“ haben wir ein besonderes Detail in eine der Kisten eingebaut: ein Fenster, durch das man die Waben und Bienen im Bau ganz in Ruhe beobachten kann. Aber auch ohne das Fensterchen

welche Aufgaben eine Biene zu erledigen hat. Zudem standen wir rund ums Thema „Bienenhaltung in der Bienenkiste“ Frage und Antwort. ■

Cordula Rief

„Neue“ Fischarten in Münster

Bei den diesjährigen Arbeiten zum Monitoring von Fischen in der Ems und in kleineren Nebengewässern der Ems in Münster konnten insgesamt drei „neue“ Fischarten für das Stadtgebiet gefunden werden. Dabei handelt es sich um Grundeln. Am bemerkenswertesten ist vielleicht der Fund der Marmorierten Grundel (*Proterorhinus semilunaris*) Mitte Oktober im Unterlauf der Werse, einige hundert Meter von der Emsmündung

entfernt. Auch O. Niepagenkemper konnte Ende Oktober an der Havichorster Mühle diese Art nachweisen. Marmorierte Grundeln werden max. 10 cm lang und kaum von Anglern gefangen. Die beiden anderen „neuen“ Grundelarten, die Schwarzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*) und die Kessler-Grundel (*Ponticola kessleri*) konnten im Dortmund-Ems-Kanal in Münster nachgewiesen werden, wobei

auch Beobachtungen der Schwarzmundgrundel aus dem Emmerbach in Hilstrup bekannt geworden sind (U. Nehls mdl.). Vor allem die Kessler-Grundel kommt im Rheingebiet inzwischen massenhaft vor. Alle Arten stammen ursprünglich aus Südosteuropa (untere Donau) und sind über den Rhein-Main-Donau Kanal oder über Ballastwasser mit Schiffen zu uns gekommen. ■

Robert Boczki und Christian Göcking



Die Kessler-Grundel konnte im Dortmund-Ems-Kanal in Münster nachgewiesen werden.

Foto: C. Göcking

Naturgenuss für die artenreiche Feldflur in Münster Neue Marmelade „Westfälische Götterspeise“

Mit der Marmelade „Westfälische Götterspeise“ ist bei der Marmeladen-Manufaktur in der Blücherstraße/Ecke Friedrich-Ebert-Straße ab sofort ein neues Produkt aus der Reihe „Artenreiche Feldflur in Münster“ erhältlich, mit dem die NABU-Naturschutzstation Münsterland den Verbraucher auf den Zusammenhang zwischen Konsumverhalten und Artenschwund aufmerksam machen möchte. Von jedem verkauften Produkt geht ein kleiner Aufpreis in Artenschutzmaßnahmen auf Ackerflächen in Münster.

Die „Westfälische Götterspeise“ verbindet kulinarischen Genuss mit verantwortungsvollem Konsum. Leckere Kirschen bringen Erinnerungen an die Süße des Sommers auf das Brot, der Pumpnickel in der Marmelade stellt den Zusammenhang mit der münsterländischen Agrarlandschaft her. Ein Schuss Kirschwasser rundet den Genuss ab. Der Name „Westfälische Götterspeise“ wird im Münsterland verwendet

für eine traditionelle Nachspeise aus „Stippmilch“ (Quark mit Milch), eingedickten Kirschen und Pumpnickel.

Bislang sind im Rahmen des von der Stadt Münster unterstützten Projektes folgende Produkte erschienen:

- das „NABU-Brot“ von der Vollkornbäckerei Cibaria
- die Mohn-Schokolade „NABU-Glück“ der Konditorei Café Classique
- die Nuss-Trockenfruchtmischung „Vielfalt macht SINNLICH“ von Jalall d'Or

Das Projekt Artenreiche Feldflur in Münster erhielt 2012 den Umweltpreis der Stadt Münster in Bronze und ist in 2013 als „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ prämiert worden. Mehr zur Gefährdung von Pflanzen- und

Tierarten der Agrarlandschaft, zu den Produkten und zu dem von der Stadt Münster geförderten Projekt „Artenreiche Feldflur in Münster“ unter

www.artenreiche-feldflur-in-muenster.de. ■

Dr. Thomas Hövelmann



Jubiläum der NABU-Gruppe Horstmar

Die Umwelt mit offenen Augen sehen

Zehn Jahre lang gibt es den NABU in der Burgmannstadt Horstmar – aus diesem Anlass lud die örtliche NABU-Gruppe im Sommer 2013 zur Jubiläumsfeier in ihren Garten am „Drostenkämpchen“ ein. Trotz regnerischen Wetters trafen sich zahlreiche aktive NABU-Mitglieder, Freunde und Naturschutzinteressierte, um diesen „runden Geburtstag“ bei Buffet und kühlen Getränken gemeinsam zu verbringen. Für die musikalische Unterhaltung sorgte das Pop-Jazz Duo „Twogether“.

Zehn Jahre NABU-Horstmar – diese Erfolgsgeschichte ist sicherlich dem unermüdlichen Engagement der Aktiven und der Unterstützung vieler Naturfreunde zu verdanken. Karin Slüter und Laura Essing eröffneten die Jubiläumsfeier und ließen die Höhepunkte aus dem vergangenen Jahrzehnt Revue passieren. Angefangen hatte alles im Mai 2003, als die NABU-Freunde am Gründungs-

fest gemeinsam mit Bürgermeister Robert Wenking eine junge Linde mitten in den Garten pflanzten und auf den Namen „Linda“ taufte. Die Linde Linda lädt alle Besucher des Gartens zum Verweilen unter ihrer Krone ein, zum Träumen – aber auch zum fröhlichen Beisammensein. Bürgermeister Wenking: „Ich hätte nicht gedacht, dass die damals mitgebrachte Linde schon so groß ist.“

Karin Slüter, Teamsprecherin der NABU-Gruppe Horstmar, erinnerte an die Anfänge: „Als wir das Gelände anpachteten, war hier eine Tannenschonung. Mit schwerem Gerät und Unterstützung vieler Helfer wurden die ganzen Baumwurzeln gezogen.“ Inzwischen gibt es auf dem 2.000 Quadratmeter großen NABU-Gelände einen schönen Bauerngarten mit Kom-



posthaufen und Kräuterspirale, eine blühende Streuobstwiese, ein Insekten-Hotel, ein Gartenhäuschen, in dem bei Regen und im Winter die Gruppentreffen stattfinden, und – neben einer Totholzhecke – eine große alte Rotbuchen-Hecke, die den NABU-Garten am „Drostenkämpchen“ umgibt. Das schöne Gartenhäuschen wurde übrigens von örtlichen Firmen gestiftet. Die beiden Skuddenschafe Mia und Lilli helfen beim Mähen. Natürlich darf auch ein Gerätehäuschen nicht fehlen – und

eine Trockentoilette gibt es auch. Ein selbstgebauter Lehmbackofen versorgt die NAJU-Kinder und Jugendgruppen mit Pizza, Brot und Pfannkuchen. Abends werden gerne am Lagerfeuerplatz die nächsten Aktionen besprochen.

Die Erträge aus dem Bauerngarten und die Früchte der Obstbäume (Äpfel, Birnen und Zwetschgen) werden in den Gruppenstunden geerntet, verarbeitet und oft vor Ort verspeist. Marmelade,

Apfelmus, frischgepresster Saft, Erdbeertorte, Brot mit Kräuterquark, Sandwiches mit eigenen Tomaten, Gurken und Salat – ja sogar Pommes aus frisch geernteten Kartoffeln – haben schon viele Gruppenstunden zu kulinarischen Erlebnissen werden lassen. Laura Essing betonte besonders das Bewusstsein für die Natur, das durch die gemeinsame Arbeit

in den NAJU-Gruppen gestärkt wird: „Achtung vor dem Leben – der Satz von Dr. Albert Schweizer – ist Leitspruch für unsere Gruppenarbeit. So wollen wir unsere Welt mit offenen Augen sehen – und es ist unser Ziel, möglichst vielen Arten hier einen Lebensraum oder wenigstens zeitweise Unterschlupf und Nahrung anzubieten.“

Zehn Jahre NABU-Gruppe Horstmar – eine Erfolgsgeschichte für den Naturschutz.
Foto: NABU/C. Geldermann

Als die Stimme der heimischen Tier- und Pflanzengruppen bezeichnete Bürgermeister Robert Wenking die Arbeit der örtlichen NABU-Gruppe. Das Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt, das bei der pädagogischen Arbeit in den drei altersgemischten Gruppen und der von den eigenen Nachwuchs-Jugendgruppenleitern neu gegründeten Projektgruppe im Vordergrund stehe, sei etwas, was die Stadt Horstmar mit Stolz erfülle, so Wenking. Von dem Engagement und der Leistung der NABU-Aktiven aus Horstmar zeigte sich auch Josef Voßkuhl, Geschäftsführer/stell. Vorsitzender NABU-Kreisverband Steinfurt, beeindruckt: „Ihr könnt wahrlich stolz sein auf diesen schönen Garten und Eure gute Kinder- und Jugendarbeit; das hat Vorbildcharakter für jede Gemeinde“, meinte Voßkuhl und überreichte Teamsprecherin Karin Slüter ein Vogelhäuschen in Form eines großen hölzernen Apfels zum Jubiläum und für das jährlich stattfindende Apfelfest. „Vielleicht findet sich sogar ein Platz an der Linde“, meinte Voßkuhl. ■

Edmund Bischoff

Josef Voßkuhl (stellv. Vorsitzender NABU-Kreisverband Steinfurt) gratuliert zum Jubiläum und überreicht ein Vogelhäuschen an Karin Slüter (Teamsprecherin NABU-Gruppe Horstmar)
Foto: NABU/M. Stahl



KREIS BORKEN

Jeden Dienstag, 19:00 Uhr
Bocholter NABU-Treff

Wir treffen uns dienstags um 19:00 Uhr in unserem Vereinsheim am Aa-See in Bocholt in lockerer Runde, um uns über aktuelle Naturschutzthemen auszutauschen und um Projekte zu planen. Eingeladen sind alle, die Interesse haben. Treffpunkt: NABU-Kreisgeschäftsstelle, An der Königsmühle 3 (Aa-See), 46395 Bocholt.

1. und 3. Donnerstag, 18:30 Uhr
Rheder NABU-Treff Wir treffen uns an jedem 1., 3. und ggf. 5. Donnerstag im Monat. In der Winterzeit um 19:30 Uhr in lockerer Runde, um uns über aktuelle Naturschutzthemen auszutauschen und um Projekte zu planen. In der Sommerzeit um 18:30 Uhr, zu Ausfahrten in die Rheder Natur. Eingeladen sind alle, die Interesse haben. Treffpunkt: NABU Vereinsheim, Lindenstr. 7 (Nähe Aldi).

22.02 09:30 - 12:00 Uhr
Seminar Praxis Obstbaumschnitt Erst kommt ein wenig Theorie, danach die Praxis. Dr. Christoph Lünterbusch zeigt an verschiedenen Obstbäumen, wie man sie fachgerecht schneidet, um guten Ertrag und gesunde Bäume zu erhalten. Treffpunkt ist der Hof Seggewiß, Habers Mühle 1 in Krommert. Informationen bei Gerd Fahrland, Tel. 20 20. (Beitrag für Mitglieder 3 EUR, andere 5 EUR).

20.03 20:00 - 22:00 Uhr
Vortrag Ein Garten entsteht - Teil 2 Dr. Susanne Paus und Peter Zweil haben einen alten Garten ganz neu gestaltet. Über die Anfänge haben die beiden vor drei Jahren einen vernünftigen Vortrag gehalten, der mit der mäh-

samen Arbeit, einen Gartenteich anzulegen, endete. Heute berichten sie, wie es weiterging. Mit der Anlage eines Küchengartens und besonders einer Blumenzwiebelwiese gingen weitere Gartenträume in Erfüllung. Schönste Fotos und viele Pflanztipps für Naturgärtner/innen sind inklusive!

22.03 17:00 - 19:00 Uhr
Versammlung Mitgliederversammlung des NABU Kreisverbandes Borken e.V. Einladung und Tagesordnung auf Seite 9.

KREIS GOESFELD

09.02 09:00 - 17:00 Uhr
Exkursion Exkursion zu den Gänsen am Niederrhein Tausende von nordischen Gänsen überwintern regelmäßig am Niederrhein und lassen sich dort gut beobachten. Der NABU führt die Exkursion mit Privatwagen durch. Fahrgemeinschaften werden gebildet. Anmeldung ist erforderlich, dabei wird der Treffpunkt bekanntgegeben. Tel. 02594 - 1870 (Bei schlechtem Wetter fällt die Exkursion aus).

23.02 17:00 - 19:00 Uhr
Exkursion Exkursion in die Eulenreviere Die Balz hat bei einigen Eulenarten schon begonnen. Spazieren Sie mit durch die einzelnen Eulenreviere und mit etwas Glück hören wir den Reviergesang von Steinkauz und Waldkauz. Vor Ort erhalten Sie allgemeine Informationen über das Leben der Eulen mit entsprechendem Anschauungsmaterial. Taschenlampe und festes Schuhwerk sind empfehlenswert. Leitung: Franz Rolf, Anmeldung erforderlich, Tel. 02594-991701.

11.03 19:30 - 22:00 Uhr
Vortrag Vogel des Jahres 2014 - Der Grünspecht Wegen seines markanten Rufs, der wie ein Lachen klingt, wird der Grünspecht auch gerne der "Lachvogel" genannt. Andere kennen ihn wegen seiner roten Haube und seiner schwarzen Augenmaske unter dem Namen "Zorro". Solche Anekdoten und zahlreiche wissenschaftliche Fakten weiß Dr. Joachim Weiss, Vorsitzender der nordrhein-westfälischen Ornithologengesellschaft, über den Vogel des Jahres vorzutragen. Treffpunkt: Hotel zur Post, Wolfsberger Str. 11, 59348 Lüdinghausen.

16.03 06:30 - 08:30 Uhr
Exkursion Vogelstimmen im Schlosspark Buldern Treffpunkt: Eingang zum Schlosspark Buldern an der Max-Planck-Str. (Buldern, Richtg. Hiddingssel (L 835), hinterm Bahnübergang rechts).

23.03 06:30 - 08:30 Uhr
Exkursion Vogelstimmen im Wildpark Dülmen Treffpunkt: Eingang zum Wildpark Dülmen am Hinderkingsweg.

30.03 07:30 - 10:30 Uhr
Exkursion Mit dem Fahrrad ins Brutrevier der Heidelerche Zurück durch die Sythen Ap- u. Rietwiesen. Treffpunkt: Altes Hallenbad Dülmen (Parkplatz Hüttendyk / Ecke Brokweg).

05.04 14:30 - 18:30 Uhr
Exkursion Mit dem Fahrrad ins Brutrevier des Großen Brachvogels Strecke: ca. 25 km. Treffpunkt: Altes Hallenbad Dülmen (Parkplatz Hüttendyk / Ecke Brokweg). Sofern vorhanden bitte Fernglas mitbringen.

08.04 19:30 - 22:00 Uhr
Versammlung
NABU-Abend Zu einem Gesprächsabend lädt der NABU Coesfeld ein. Es sollen Probleme und Aktivitäten diskutiert werden. Es sind alle Interessierten eingeladen. Gaststätte "Zum Coesfelder Berg", Bergallee 51, Coesfeld.

13.04 06:00 - 08:00 Uhr
Exkursion
Mit dem Fahrrad zum Oedlerteich Treffpunkt: Altes Hallenbad Dülmen (Parkplatz Hüttendyk / Ecke Brokweg). Sofern vorhanden bitte Fernglas mitbringen.

21.04 06:00 - 08:30 Uhr
Exkursion
Vogelstimmen rund um den Silbersee III (Südöstl. der B 51). Treffpunkt: Hotel Teichsmühle (an der Rokenbergstraße in Hausdülmen), Dülmen.

26.04 14:30 - 18:30 Uhr
Exkursion
Durch die Heubachniederung zum NSG Kuhlennenn Mit dem PKW durch die Heubachniederung zum Naturschutzgebiet Kuhlennenn in Gescher. Treffpunkt: Altes Hallenbad Dülmen (Parkplatz Hüttendyk / Ecke Brokweg). PKW- Fahrgemeinschaften sollen gebildet werden.

27.04 14:00 - 17:00 Uhr
Exkursion
Exkursion in die stinkenden Wälder von Capelle Eine Exkursion, die überraschen soll und alle Sinne anspricht. Treffpunkt: Wanderparkplatz an der K 3 "Alte Ascheberger Straße", ca. 2 km aus Richtung Nordkirchen Richtung Ascheberg auf der rechten Seite. Leitung: Horst Wollny, Tel. 02599 - 1098.

04.05 06:00 - 08:00 Uhr
Exkursion
Stimmen der Nachtigall und der verschiedenen Grasmückenarten Treffpunkt: Parkplatz bei der Reithalle Buldern (am sogen. Samson-See)

06.05 19:30 - 22:00 Uhr
Versammlung
NABU-Abend Zu einem Gesprächsabend lädt der NABU Coesfeld ein. Es sollen Probleme und Aktivitäten diskutiert werden. Es sind alle Interessierten eingeladen. Gaststätte "Hotel zum Wildpferd", Münsterstraße 52, Dülmen.

11.05 06:00 - 10:00 Uhr
Exkursion
Vogelstimmen im Bereich der Fischteiche Hausdülmen Treffpunkt: Eingang der Kastanienallee (Oedlerweg in Hausdülmen)

31.05 16:00 - 18:00 Uhr
Exkursion
Steinkauz-Exkursion bei Dülmen Schauen Sie mit dem NABU in die Kinderstube des Steinkauzes. Die kleinen Eulen haben Nachwuchs und es ist die Zeit der Steinkauz-Schützer den Bestand zu kontrollieren. Bei der Exkursion erhalten Sie Informationen über das Leben der Eule und werden, je nach Alter der Jungen, Zeuge einer Vogelberingung. Leitung: Franz Rolf. Anmeldung erforderlich: Tel. 02594-991701.

04.06 19:30 - 22:00 Uhr
Vortrag
Die Wälder bei Nordkirchen Drei Naturschutzgebiete von europäischem Rang in der Schlösserachse Nordkirchen/Westerwinkel. Der Vortrag nimmt Sie mit auf eine Bilderreise durch eine faszinierende Natur- und Kulturlandschaft. Buchenwälder wechseln sich hier mit den für das Münsterland typischen Stieleichen-Hainbuchenwäldern ab. Dazwischen liegen Wiesen und Rinderweiden, die zu den artenreichsten des Kreises Coesfeld gehören. Seltene Schmetterlinge, der Wespenbusard und der Teufelsabbiss leben im Gebiet, das einst der letzte Wolf Westfalens durchstreifte. Referent: Thomas Zimmermann, Wissenschaftlicher Leiter des Naturschutzzentrums Coesfeld e.V., Treffpunkt: Landgasthaus "Zum Erdbüsken", Nordkirchener Str. 59, 59387 Ascheberg.

14.06 14:00 - 20:00 Uhr
Fest
NABU-Sommerfest gemeinsam mit dem BUND Das diesjährige Sommerfest richtet die BUND- Kreisgruppe in Olfen aus. Wir besuchen zunächst den Bioland-Hof in Umstellung, Mehding. Anschließend besuchen wir die Ruderalfläche auf einer Bodendeponie. Sie entstand im Zuge des Ausbaus des Kanals. Nach der Exkursion wollen wir gemeinsam grillen und klönen auf dem Benhof. Freunde und Förderer sind herzlich eingeladen. Anmeldung ist erwünscht und Spenden für das Büffet sind willkommen. Treffpunkt: Hof Mehding, Steverstr. 41, Olfen. Anmeldung: 02595 - 8786.

19.06 09:00 - 15:00 Uhr
Exkursion
Exkursion ins Milliger Waard Das Naturschutzgebiet am Niederrhein liegt auf der niederländischen Seite. Der NABU führt diese Exkursion mit Privatwagen durch. Fahrgemeinschaften werden gebildet. Anmeldung ist erforderlich, dabei wird der Treffpunkt bekanntgegeben. Tel. 02594 - 7825275. Leitung: Lydia Weingartz-Thomas und Norbert Thomas (Bei schlechtem Wetter fällt die Exkursion aus).

KREIS STEINFURT

Die Aktionen der NABU-Gruppen Emsdetten und Horstmar finden Sie unter: www.NABU-KV-Steinfurt.de

02.03 09:00 - 11:00 Uhr
Exkursion
NABU-Sonntagsspaziergang Bei dieser Exkursion, die vor allem für Familien mit Kindern geeignet ist, ist die Teilnahme kostenlos. Wir besuchen wertvolle Naturoasen im Umkreis von Neuenkirchen - entweder zu Fuß, mit dem Fahrrad oder in Autofahrgemeinschaften. Treffpunkt: „NABU-Treff Haus Janning“, 48485 Neuenkirchen, Ecke Mesumer Straße/Kühok.

11.03 19:30 - 22:00 Uhr
Versammlung
NABU-Stammtisch Neuenkirchen/Wettringen Treffen der Naturschutzfreunde vom NABU Neuenkirchen/Wettringen. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen - neben einem DVD-Naturfilm oder Diavortrag - im Vordergrund. Treffpunkt: "Villa Hecking", 48485 Neuenkirchen, Alphons-Hecking-Platz 1. Interessierte sind herzlich willkommen. Teilnahme kostenlos.

02.04 20:00 - 22:00 Uhr
Versammlung
Treffen der NABU-Gruppe Stadt Steinfurt Die Naturschutzfreunde aus Steinfurt treffen sich im NABU-Zentrum in ST-Borghorst, Ostendorf 10 um aktuelle Naturschutzthemen vor Ort zu besprechen und die nächsten Aktionen und Einsätze zu planen. Interessierte sind herzlich willkommen.

06.04 09:00 - 11:00 Uhr
Exkursion
NABU-Sonntagsspaziergang Siehe 02.03.2014.

08.04 19:30 - 22:00 Uhr
Versammlung
NABU-Stammtisch Neuenkirchen/Wettringen Details siehe 11.03.2014.

27.04 09:00 - 14:00 Uhr
Exkursion
Das Reich des Froschkönigs in Coesfeld Vom "NABU-Treff Haus Janning", 48485 Neuenkirchen, Ecke Mesumer Straße/Kühok geht es in Autofahrgemeinschaften Richtung "NSG Brink" in Coesfeld. Dort hat der "Froschkönig" - der Laubfrosch - sein großes Reich. Bei hoffentlich gutem Wetter ist der seltene Laubfrosch hier sicherlich zahlreich anzutreffen. Das Exkursionsziel hat aber auch landschaftlich seinen Reiz.

28.04 19:15 - 22:00 Uhr
Versammlung
Mitgliederversammlung 2014 Die Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) 2014 vom NABU-Kreisverband Steinfurt e. V. findet im "Hotel zur Post", 48493 Wettringen, Kirchstraße 4, statt. Die Tagesordnung wurde in der "NATURZEIT im Münsterland" und unter: www.NABU-KV-Steinfurt.de veröffentlicht.

04.05 09:00 - 11:00 Uhr
Exkursion
NABU-Sonntagsspaziergang Siehe 02.03.2014.

13.05 19:00 - 22:00 Uhr
Exkursion
NABU-Stammtisch Neuenkirchen/Wettringen Treffen der Naturschutzfreunde vom NABU Neuenkirchen/Wettringen. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen - neben einer kleinen Radexkursion - im Vordergrund. Treffpunkt: "NABU-Treff Haus Janning", 48485 Neuenkirchen, Ecke Mesumer Straße/Kühok. Interessierte sind herzlich willkommen.

01.06 09:00 - 11:00 Uhr
Exkursion
NABU-Sonntagsspaziergang Siehe 02.03.2014.

04.06 20:00 - 22:00 Uhr
Versammlung
Treffen der NABU-Gruppe Stadt Steinfurt Siehe 02.04.2014.

10.06 19:00 - 22:00 Uhr
Exkursion
NABU-Stammtisch Neuenkirchen/Wettringen Treffen der Naturschutzfreunde vom NABU Neuenkirchen/

Wettringen. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen - neben einer kleinen Radexkursion - im Vordergrund. Treffpunkt: "NABU-Treff Haus Janning", 48485 Neuenkirchen, Ecke Mesumer Straße/Kühok. Interessierte sind herzlich willkommen.

22.06 07:30 - 12:30 Uhr
Exkursion
Wildorchideen, Bachflohkrebse und Spechte in Horstmar Vom "NABU-Treff Haus Janning", 48485 Neuenkirchen, Ecke Mesumer Straße/Kühok geht es in Autofahrgemeinschaften Richtung Horstmarer Berg. Bei dieser Frühexkursion gehen wir durch das wunderschöne "Herrenholz" und kommen auch an die "Leerbachquellen".

06.07 09:00 - 11:00 Uhr
Exkursion
NABU-Sonntagsspaziergang Siehe 02.03.2014.

08.07 19:00 - 22:00 Uhr
Exkursion
NABU-Stammtisch Neuenkirchen/Wettringen. Siehe 10.06.2014.

MÜNSTER

NABU-Sprechstunde Wissensdurst? Lust aktiv zu werden? Interesse an Nistkästen? Donnerstags (außer an Feiertagen) ist das NABU-Büro für alle interessierten Bürger von 16 -18 Uhr geöffnet.

NAJU: Die Kindergruppe „Grünfrösche“ trifft sich donnerstags um 15:30 Uhr im NAJU-Garten oder Umwelthaus.

02.04 19:00 - 21:00 Uhr
Versammlung
Jahreshauptversammlung der NAJU Münster Naturschutzjugend im NABU Münster e.V., siehe Einladung und Tagesordnung auf Seite 16.

04.04 19:00 - 21:00 Uhr
Versammlung
Mitgliederversammlung Naturschutzbund Deutschland (NABU) Stadtverband Münster, siehe Einladung und Tagesordnung auf Seite 16.

10.04 19:30 - 21:00 Uhr
Vortrag
Streuobstwiese - Paradies aus Menschenhand Ist dieser Lebensraum noch zu retten? Artenreichtum und Genpool alter Obstsorten - ein Einblick in die Ökologie und den Sor-

tenreichtum der Streuobstwiese sowie ein Ausblick in die Zukunft. Treffpunkt: Umwelthaus, Zumsandstr. 15, 48145 Münster.

11.04 16:00 - 18:00 Uhr
Exkursion
Frühling im Boniburger Wald Botanischer Spaziergang durch den Frühlingswald und zum Hammerbach. An festes Schuhwerk denken. Treffpunkt: Dyckburgkapelle, Dyckburgstraße.

11.04 19:30 - 22:00 Uhr
Exkursion
Molchexkursion in die Coerheide In den zahlreichen Naturschutzgewässern im Norden von Münster gibt es neben Teich- und Bergmolch in der Coerheide ein recht bedeutendes Vorkommen des selteneren Kammolchs. Auf dieser abendlichen Exkursion werden Methoden zur Erfassung der sehr heimlich lebenden Tiere demonstriert und die Lebensweise der drei Arten vorgestellt. Ein Naturerlebnis für Groß und Klein. Gummistiefel sind empfehlenswert, Taschenlampen hilfreich. Treffpunkt: Ecke Coerheide/Nerzweg in Münster-Coerde.

13.04 15:00 - 17:00 Uhr
Exkursion
Schöpfung bewahren - der Prozessionsweg in Münster Naturkundlich-kunsthistorischer Spaziergang. Der Prozessionsweg in Münster ist nicht nur eine eindrucksvolle Lindenallee und wichtige Grünachse in der Stadt, sondern spielt auch heute noch eine wichtige Rolle im kirchlichen Leben der Gemeinde St. Mauritz. Treffpunkt Anfang Prozessionsweg/Ecke Andreas-Hofer-Straße.

25.04 20:00 - 22:00 Uhr
Exkursion
Königliches Konzert Besuch eines der größten Laubfroschvorkommen Westfalens und ihrem Gefolge aus Molchen, Wasserkäfern oder Libellenlarven, Ein Erlebnis für die ganze Familie. Gummistiefel empfehlenswert, Taschenlampen hilfreich. Treffpunkt: Parkplatz des Gartencenters Münsterland, Handorfer Straße.

26.04 08:00 - 10:00 Uhr
Exkursion
Im Reich der Trauerschnäpper Vogelstimmenwanderung über den Waldfriedhof Lauheide. Fernglas nicht vergessen. Treffpunkt Haupteingang Waldfriedhof Lauheide.

27.04 15:00 - 17:00 Uhr
Fest
9. Münsteraner Obstblütenfest Wir wollen auf unserer Wiese in den Rieselfeldern den Frühling begrüßen. Mit Apfelsaft und Apfelkuchen, und wer mag kann mit den Vögeln um die Wette singen. Treffpunkt: NABU-Streuobstwiese, Coermühle, Münster Rieselfelder.

10.05 08:00 - 10:00 Uhr
Exkursion
Park- und Gartenvögel in der Stadt Vogelstimmenwanderung auf dem Zentralfriedhof. Fernglas nicht vergessen. Treffpunkt Eingang Zentralfriedhof, Robert Koch Straße.

24.05 10:00 - 16:00 Uhr
Seminar
Pflanzen bestimmen lernen mit dem NABU Pflanzen bestimmen zu können ist gar nicht so einfach; aber in der Gruppe unter Anleitung mit dem NABU macht es Spaß und ist leichter zu lernen! Falls möglich, das Bestimmungsbuch "Schmeil-Fitschen" und eine Lupe mitbringen! Kosten 15 EUR. Anmeldung erforderlich bei b.linnemann@NABU-Station.de oder info@NABU-NRW.de. 24.-25.05.2014

20.06 16:00 - 18:00 Uhr
Exkursion
Die bunte Vielfalt der Ackerwildkräuter Botanischer Spaziergang. Mohn- und Kornblumen sind nicht nur schön anzusehen, sondern auch wichtig für die Tierwelt unserer Agrarlandschaft. Treffpunkt: Bioladen "Slickertann inner Schoppe" auf dem Naturland-Hof Lütke Jüdefeld, Gasselstiege 115.

04.07 16:00 - 18:00 Uhr
Exkursion
Wasserpflanzen im Gievenbach Direkt angrenzend an Gievenbeck fließt der Gievenbach naturnah dem Aasee entgegen. Auf einem botanischen Spaziergang werden die floristischen Kostbarkeiten im Gievenbach und seiner Uferbereiche vorgestellt. Treffpunkt: Parkplatz Fachwerk, Arnheimweg 40. An festes Schuhwerk denken.

KREIS WARENDORF

10.04 19:30 - 21:30 Uhr
Versammlung
Jahreshauptversammlung Jahreshauptversammlung mit einem Vortrag

zum Vogel des Jahres - Der Grünspecht im Gasthof Badde in Westkirchen

27.05 20:00 - 22:00 Uhr
Exkursion
Hirschkäfer - Besuch bei unserem größten Käfer Naturkundlicher Spaziergang durch den Limberger Forst mit dem Gebietskenner Anton Sunderkemper. Es werden die typischen Lebensbäume und Saftstellen gezeigt, und mit etwas Glück bekommt man auch den größten heimischen Käfer zu Gesicht. Treffpunkt Parkplatz Gasthaus „Waldlust Niehüser“ bei Oelde-Stromberg.

01.06 10:00 - 17:00 Uhr
Anderer Termin
Ökomarkt Ennigerloh Der NABU beteiligt sich mit einem Info-Stand auf dem Ökomarkt in Ennigerloh auf der Geiststraße.

14.06 10:00 - 18:00 Uhr
Seminar
Naturfotografieseminar für Anfänger Es werden die Grundfunktionen einer Kamera erklärt und die wichtigsten Techniken und Regeln für ein gutes Foto. Der Morgen wird aus dem Theorie-Teil bestehen und am Nachmittag geht es dann raus in die Natur um das Gelernte unter fachlicher Begleitung einzuüben. Zum Schluss werden von jedem Teilnehmer ausgesuchte Bilder besprochen. Die Teilnahmegebühr liegt bei 49 Euro. Geleitet wird das Seminar, wie im letzten Jahr, von Darius Endlich (www.endlich-fotografie.de). Details werden bei Anmeldung bekannt gegeben!

15.06 10:00 - 18:00 Uhr
Seminar
Naturfotografie für Fortgeschrittene Es werden konkrete Techniken vermittelt um in der Natur-Fotografie interessante Effekte zu erzeugen. Der Theorie-Teil zu Beginn wird kurz gehalten um dann möglichst viel unter fachlicher Begleitung einzuüben. Zum Schluss werden von jedem Teilnehmer ausgesuchte Bilder besprochen. Die Teilnahmegebühr liegt bei 49 Euro. Geleitet wird das Seminar, wie im letzten Jahr, von Darius Endlich (www.endlich-fotografie.de). Details werden bei Anmeldung bekannt gegeben!

29.06 14:30 - 17:00 Uhr
Exkursion
Heilkräuter und Blüten - Legenden und Geschichten Gabriele Langner, Homeopatin und Biolandwirtin, führt uns über ihren Hof und erzählt allerlei über Heilpflanzen, deren Geschichte

und Geschichten, Legenden und Mythen. Zum Abschluß gibt es bei einem kleinen selbstgemachten Imbiss die Möglichkeit zu einem geselligen Austausch. Wo: Biolandhof Feldmann, Zum Stapelbusch 3, in Oelde Süninghausen. Max 14 Teilnehmer, Kostenbeitrag 8 Euro p.P., Anmeldung erforderlich bei Edith Drop, Tel. 02581 784606.

04.07 21:30 - 23:30 Uhr
Exkursion
Traditionelle Fledermausexkursion am Schloss Vornholz Traditionelle Fledermausexkursion am Schloss Vornholz in Ostenfelde. Theo Röper, Fledermausexperte des NABU Kreisverband führt die Seminarteilnehmer durch die Nacht. Treffpunkt: Parkplatz am Sportplatz Ostenfelde, keine Anmeldung erforderlich!

14.07 15:00 - 17:00 Uhr
Exkursion
Naturentwicklung mit Auerochsen und Wildpferden Naturkundliche Wanderung mit Robert Tilgner und Christian Beckmann durch die von Auerochsen und Wildpferden gestaltete Emsaue Pöhlen. Treffpunkt: Aussichtsturm "Pöhlen Nord" (Anfahrt: von Telgte in Richtung Westbevern, letzte Straße links vor dem Ortsschild Westbevern, dann noch ca. 500 m). Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! Weitere Informationen sowie Gebietskarte unter www.NABU-Station.de.

03.08 15:00 - 17:00 Uhr
Exkursion
Naturentwicklung mit Auerochsen und Wildpferden Naturkundliche Wanderung mit Robert Tilgner und Christian Beckmann durch die von Auerochsen und Wildpferden gestaltete Emsaue Lauheide. Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! Treffpunkt: Haupteingang des Waldfriedhofs Lauheide. Weitere Informationen und Gebietskarte unter www.NABU-Station.de.

21.09 15:00 - 17:00 Uhr
Exkursion
Naturentwicklung mit Auerochsen und Wildpferden Naturkundliche Wanderung mit Robert Tilgner durch die von Auerochsen und Wildpferden gestaltete Emsaue Vadrup. Treffpunkt Telgte-Westbevern, Emsbrücke Vadrup (an Bahnstrecke MS-OS). Weitere Informationen und Gebietskarte unter www.NABU-Station.de.

Erfolgreicher Wanderfalkenschutz in NRW – und im Kreis Steinfurt

Akrobaten im Aufwind



Naturschützer kritisieren oft – und meistens zu Recht. Viel lieber verkünden sie aber Erfolge. Ein solcher Erfolg ist die Entwicklung der Wanderfalken-Population in NRW. „Der Paarbestand der Wanderfalken erhöhte sich im Jahr 2012 in NRW um 22 weitere Revierpaare auf insgesamt 179 Paare. Die Zahl der ausgeflogenen Jungvögel erreichte mit 333 Tieren einen neuen Rekordwert“, so Dr. Peter Wegner – Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW) vom NABU NRW – auf dem Jahrestreffen der Wanderfalken-Schützer.

Zu diesem herausragenden Ergebnis hat auch der Greifvogelschutz im Kreis Steinfurt beigetragen. Gibt es hier doch mehrere Reviere, in denen schon seit Jahren der Wanderfalken wieder erfolgreich brütet. Im Frühjahr 2013 kam ein neues Wanderfalken-Revier hinzu – die Pfarrkirche St. Anna in Neuenkirchen. „Ein älteres Wanderfalken-Revier im Teuto besetzte 2013 allerdings der Uhu“, so Heinz Fröhlich, „Artenschutzbeauftragter Greifvögel“ beim NABU Neuenkirchen/Wettringen, der kreisweit auch im Eulenschutz aktiv ist.

Fröhlich hatte schon nach der Jahrtausendwende die Erlaubnis erhalten, in einem der Türme von St. Anna einen Nistkasten für Turmfalken aufzustellen – mit großem Erfolg. Nachdem ein zweiter Nistkasten angebracht war, verzeichnete er sogar in zwei aufeinanderfolgenden Jahren eine Doppelbrut von Turmfalken, auch „Kirchfalken“ genannt. Dafür wurde die Kirchengemeinde St. Anna mit der Plakette „Lebensraum Kirchturn“

ausgezeichnet (Bericht Naturzeit Nr. 13 Ausgabe 01/2010). Als es im Jahr 2009 erstmalig zur erfolgreichen Aufzucht von vier Wanderfalken-Jungen im höchsten Kirchturm des Münsterlandes – der Basilika in Rheine – kam, hoffte er natürlich auch auf eine erfolgreiche Wanderfalken-Aufzucht in Neuenkirchen (Bericht Naturzeit Nr. 15 Ausgabe 01/2011).

Entsprechend riesig war die Freude, als Heinz Fröhlich bei seinen regelmäßigen Kontrollen feststellte, dass die Wanderfalken brüteten. Tagelang hatte er zuvor die Wanderfalken um die Türme von St. Anna kreisen sehen – quasi der „Stadt-felsen“ von Neuenkirchen.

Am 25. Mai 2013 war es endlich soweit. Zusammen mit zwei ehrenamtlichen Beringern, Nicole Lohrmann und Thorsten Thomas, von der AGW-NRW, ging es die insgesamt 183 Stufen zum Nistplatz im Turm von St. Anna hinauf, um drei junge Wanderfalken – einen männlichen und zwei weibliche

Luftbild mit den Türmen von St. Anna, Neuenkirchen.

Foto: Münsterländische Volkszeitung (MV) Wanderfalkenportrait.

Foto: AGW NABU-NRW / Dr. Peter Wegner

Jungvögel – zu beringen. Ein toller Erfolg, nach langen Jahren des Wartens. „Ich kann nicht sagen, wie oft ich seit dem Jahre 2000 die vielen Stufen zur regelmäßigen Nistkasten-Kontrolle hinauf- und hinuntergestiegen bin – aber es hat sich gelohnt“, so Fröhlich, der zu Recht stolz auf diesen Erfolg ist. Ebenso stolz ist Dr. Michael Langenfeld, Pastor der Pfarrgemeinde St. Anna, der es sich nicht nehmen ließ, zusammen mit Heinz Fröhlich den frisch gereinigten Nistplatz im Turm und die sogenannte „Rupfkanzel“ – der Platz, an dem die Beute gerupft und dann gefressen oder an die Brut verfüttert wird – zu inspizieren. Pastor Langenfeld war begeistert:



„Jetzt musste sich der Kirchfalk zwar ein neues Revier suchen, aber die Wanderfalken – auch Pilgerfalken genannt – halten unsere Kirchendächer noch sauberer. Es sind kaum noch Dohlen und verwilderte Stadtauben zu sehen!“ Heinz Fröhlich kennt auch den Grund dafür: „Der Wanderfalk ist hauptsächlich ein Vogeljäger. Er erlegt seine Beute in der Luft. Im Steilstoß fliegt er dabei mit Geschwindigkeiten von weit über 200 km/h auf die Beute zu – bremst kurz ab – und schlägt ihr dann seine Krallen in den Rücken.“ Gemeinsam wollen Langenfeld und Fröhlich alles tun, um diesen seltenen Akrobaten der Lüfte zu schützen. Sie sind sich sicher, dass nicht nur die NABU-Aktiven sondern alle Naturfreunde sie dabei unterstützen. Wir erinnern uns: Anfang der 1970er Jahre war der Wanderfalk aus NRW verschwunden und stand bundesweit kurz vor dem Aussterben. Verfolgung und Störung durch den Menschen, vor allem aber Pestizide wie DDT hatten

den Bestand auf weniger als 50 Paare in Süddeutschland schrumpfen lassen. Kein Wunder, dass der NABU den Wanderfalken 1971 zum ersten „Vogel des Jahres“ kürte. Mitte der 80er Jahre gründete sich eine private Gruppe um Peter Wegner und Helmut Brücher – heute Sprecher des „Landesfachausschusses Naturschutz und Jagd“ im NABU NRW – um den Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen gute Startbedingungen zu schaffen. Ende 1989 wurde dann die „Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW)“ im NABU gegründet.

„Heute kann man sagen: Der Wanderfalkenschutz in NRW ist eine Erfolgsgeschichte. Bis allerdings die Bestandsobergrenze in NRW erreicht ist, können noch einige Jahre vergehen, denn bis zu 300 Brutpaare haben in NRW schon noch Platz“, so Dr. Peter Wegner auf Nachfrage.

1. Die drei Jungtiere mit speziell codierten Ringen.
2. Wanderfalk mit Nachwuchs am Nistplatz im Glocken-Turm.
3. Pastor Dr. Michael Langenfeld folgt aufmerksam den Ausführungen von Heinz Fröhlich – hoch oben im Turm.
4. Wanderfalk – Akrobat im Aufwind.

Fotos: H. Fröhlich, Jörg Semig, Ulrich Antons

Dem Autor kostet der Erfolg in Neuenkirchen 30 Liter Freibier, die er seinen NABU-Mitstreitern für die erste erfolgreiche Wanderfalkenbrut in den Türmen von St. Anna – seiner Heimat-Pfarrgemeinde – versprochen hatte. ■

Edmund Bischoff

NAJU Ahlen bietet eigene Apfelannahmen an Einsatz für den Schutz von Streuobstwiesen

Nach der erfolgreichen Apfelannahme im letzten Jahr sammelte die NAJU-Ahlen auch im Herbst 2013 wieder Äpfel aus der Umgebung, die zum NABU-Apfelsaft weiterverarbeitet werden und als beliebtes Produkt in vielen Läden im Kreis Warendorf gekauft werden können.

Die Äpfel wurden am 21.09. und am 05.10. jeweils von 10–14 Uhr an der alten Brennerei Hase in Ahlen von der Naturschutzjugend entgegengenommen. Bei schönem Herbstwetter machten sich über 50 Bürger aus Ahlen und Umgebung auf den Weg zur Sammelstelle, um ihre Streuobstäpfel für 0,14 EUR pro Kilo abzugeben. Auf diese Weise schützt die Naturschutzjugend die typisch münsterländischen Streuobstwiesen aktiv vor Rodungen. Durch schriftliche Bestätigung wurde sichergestellt, dass die gesammelten Äpfel tatsächlich von Streuobstwiesen stammen und zudem nicht chemisch behandelt wurden. Insgesamt kamen über 8,5 Tonnen zusammen, von denen etwa eine Tonne aus der gemeinsamen Pflück-Aktion der NAJU-Kinder- und Jugendgruppen auf den Höfen Menke und Deter in Ahlen stammt.



Einige Aktive der NAJU Ahlen auf der Streuobstwiese. Apfelernte kann auch Spaß machen!
Foto: NAJU Ahlen

Zeitgleich mit der Apfelannahme in Ahlen bot der NABU eine Apfelannahme in Oelde an, wobei etwa 11,5 Tonnen Äpfel zusammen kamen. Die Süßmosterei Feldmann in Gütersloh wäscht, presst, und kocht die gesammelten Äpfel, bevor sie als Saft in Flaschen abgefüllt werden. Auch in 2014 gibt es wieder die Gelegenheit, zusammen mit der NAJU Ahlen, Äpfel zu pflücken und somit den Schutz der heimischen Natur zu unterstützen. ■

Sabine Hering

Mehr Informationen rund um die NAJU Ahlen und ihre Apfelannahme unter www.naju-ahlen.de. Die Verkaufsstellen des NABU Apfelsaftes finden Sie unter: www.NABU-WAF.de.

Einladung

zur Mitgliederversammlung des
**Naturschutzbund Deutschland
Kreisverband Steinfurt e. V.**

Die ordentliche Mitgliederversammlung 2014 (Jahreshauptversammlung) findet am
Montag, 28.04.2014, um 19:15 Uhr
im „Hotel zur Post“
Kirchstraße 4
48493 Wettringen
statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Grußworte
2. Sitzungsordnung
3. Ergänzung/Feststellung der Tagesordnung
4. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15.04.2013 - als Tischvorlage

5. Rechenschaftsberichte des Vorstandes:
Vorsitzender
Geschäftsführer / stellv. Vorsitzender
Jugendreferentin
Schatzmeister – Kassenbericht als Tischvorlage –
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Aussprache zu den Rechenschaftsberichten
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl eines neuen Kassenprüfers u. eines Ersatzkassenprüfers
10. Bestätigung VA-Beschluss Geschäftsstellenleitung (Vorstand)
11. Neuwahlen - Vorstand -
Vorsitzender
Geschäftsführer
Schatzmeister
Jugendreferentin
Schriftführerin
12. Wahl der Artenschutzbeauftragten

- als Verbandsausschuss-Mitglied
 13. Wahl der Verbandsausschuß-Mitglieder aus den örtlichen Gruppen
 14. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung NABU NRW am 28.09.2014 in Alpen, Kreis Wessel
 15. Verschiedenes
- Änderungs- und Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand bis spätestens 14.04.2014 schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen. Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Mitglieder erfolgt nicht. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

Der Vorstand
Edmund Bischoff
Vorsitzender

Einladung

zur Mitgliederversammlung des
**Naturschutzbundes Deutschland
im Kreis Warendorf e.V.**

Die Versammlung findet am
Donnerstag, den 10. April 2014
im Gasthof Badde in Westkirchen statt:
Beginn 19:30 Uhr.

**Der Grünspecht –
Vogel des Jahres 2014**
Ein Diavortrag zum Vogel des Jahres

Für den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung ist folgende Tagesordnung vorgesehen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellen der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit.
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
3. Tätigkeitsberichte der Kinder- und Jugendgruppen.
4. Bericht über die NABU-Naturschutzstation Münsterland.
5. Bericht des Kassenwartes und der KassenprüferInnen.
6. Aussprache zu den Berichten 2 – 5.
7. Entlastung des Vorstandes.

8. Wahl der KassenprüferInnen und StellvertreterInnen
9. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung.
10. Verschiedenes.

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand spätestens bis zum 14. März 2014 einzureichen. Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Vereinsmitglieder erfolgt nicht.

Für den Vorstand
Christel Johanterwage
1. Vorsitzende

NAJU Warendorf beschäftigt sich intensiv mit dem Moor Spaß im Matsch

Im ersten Halbjahr 2013 beschäftigten wir – die Kinder und Jugendlichen der NAJU Warendorf – uns viel mit dem Lebensraum Moor. Daher stand vom 24. bis zum 26. Mai eine ganz besondere Aktivität an. Wir durften ein spannendes Bildungswochenende am NABU-Schulbauernhof Woldenhof, der in Ostfriesland liegt, verbringen. Am ersten Tag probierten einige dann auch handfest aus, wie sich 2000 Jahre alter Torf anfühlt – herrlich matschig, kühl und ziemlich alt!

Der Moor-Führer zeigte uns Pflanzen wie den Sonnentau oder das Torfmoos und ein besonderes Highlight war, dass wir sogar einen Moorfrosch entdeckten! Unsere Gruppe lernte, dass Moore ungeheuer wichtig für viele Tiere, wie z. B. die Bekassine sind, die es nur noch selten gibt. Für diese Tierarten sind die Moore eine Überlebensgrundlage. Aber nicht nur das – im Moor sind auch sehr viel klimaschädliche Gase wie CO₂ gespeichert. Wenn man die Moore im großen Stil absticht, werden diese Gase freigesetzt. Die Folge wäre ein weiterer Beitrag zur Klimaerwärmung.

An einem grauen ziemlich regnerischen Tag machten wir dann eine Kanu-Tour und es gab ein Wiedersehen mit Michael Steven, dem früheren Geschäftsführer der NABU-Naturschutzstation. Er konnte das Wetter leider auch nicht ändern – Wasser von allen Seiten. Am Ende des Tages waren wir dann auch farblich kaum mehr vom Fluss zu unterscheiden, doch das machte uns wenig aus. Statt uns zu ärgern duschten wir heiß, tranken Kakao und spielten Spiele bis lang in die Nacht hinein. Zwischendurch hatten wir auf dem Hof



allerdings auch noch Zeit Lämmer zu füttern, Meerschweinchen zu streicheln, Katzen zu kraulen und Hasen, die ausgebrochen waren, wieder einzufangen.

Die zwei Tage vergingen wie im Flug und leider scheiterten alle Versuche ein Tier mit nach Hause zu schmuggeln. Doch so bleibt uns doch die Hoffnung auf einen weiteren Besuch.

NAJU Warendorf zu Gast bei den Schafen auf dem Woldenhof.

Foto: NABU

Wieder zu Hause suchten die Mitglieder nach Gärtnereien die torffreie Erde anbieten – erfolglos! Bis zum Dienstag, den 08.08.2013, als die sechsköpfige NAJU-Gruppe mit Fine Kronshage, Charlotte und Marlene Haffner, Felicia Paltrinieri, den Leiterinnen Christel Johannerwage und Edith Drop aus Wa-

Felicia Paltrinieri, Christel Johannerwage, Charlotte und Marlene Haffner, Fine Kronshage, Arno Röhrs, Edith Drop mit der torffreien Blumenerde in der Gärtnerei Murrenhoff in Freckenhorst

Fotos NABU



rendorf die Gärtnerei Murrenhoff besuchte. Denn seit Juli 2013 bietet dieser Betrieb Blumenerde ohne Torf an! Die 45 Liter Säcke unterscheiden sich äußerlich kaum von anderen Blumenerde Produkten. Aber ein großer Anteil normaler Blumenerde ist Torf. Das ist wie wir auf dem Woldenhof erfahren hatten schlecht, denn um Torf zu bekommen müssen Moore zerstört werden.

Außerdem wird Torf heutzutage meist aus fernen Ländern wie Russland im-

portiert. Das führt, wegen der langen Transportwegen, zu einer zusätzlichen Umweltbelastung!

Torffreie Erde hingegen besitzt viele Vorteile. Zum einen natürlich, weil keine Moore zerstört werden, aber auch, weil der Garten davon profitiert! Denn durch torffreie Erde wird die Humus- und Nährstoffversorgung des Bodens und seine Struktur dauerhaft verbessert. Daneben werden wichtige Bodenlebewesen, die den Boden gesund halten,

unterstützt. Dadurch können sich Dünger und Wasser besser verteilen. All das erfuhr die NAJU-Gruppe im Gespräch mit dem Mitarbeiter der Gärtnerei Murrenhoff Freckenhorst, Arno Röhrs.

Wir hoffen mit diesem Artikel deutlich machen zu können, wie einfach es ist, durch den Ersatz von Torf durch torffreie Erde den Lebensraum Moor zu erhalten! ■

Felicia Paltrinieri (14 Jahre)

Sommerfest der Telgter Naturdetektive Auf in die Emsauen!

Zum zweiten Mal treffen sich die Telgter Naturdetektive zu einem gemeinsamen Sommerfest. Diesmal ging es unter der Leitung von Daniel Kebschull in die Emsauen in Vadrup.



Am 06.07.2013 war es wieder soweit – gemeinsam mit den Kindern und Eltern unserer NAJU-Gruppe in Telgte veranstalteten wir ein Sommerfest. 2012 wurde die NAJU-Gruppe in Telgte gegründet. Im Juli 2013 gibt es unsere muntere Truppe aus ca. 13 Kindern schon seit knapp 1 ½ Jahren und wir finden, dies ist ein guter Grund, um ein Fest zu feiern!

Wir hatten uns entschieden, zusammen mit Daniel Kebschull zu den Emsauen in Vadrup aufzubrechen und nach Heckrindern und Konikpferden Ausschau zu halten. Wir hatten Glück – auch das Wetter war sommerlich warm. Fast alle Kinder und auch deren Eltern waren zum Sommerfest gekommen, was uns sehr gefreut hat. So hatte man endlich mehr Zeit, sich auszutauschen und noch weiter kennen zu lernen. Die Emsauen in Vadrup sind auf jeden Fall

– nicht nur für NAJU-Gruppen – einen Ausflug wert. Zunächst haben die Kinder einiges über das Emsaueschutzkonzept sowie über die Konikpferde und weitere Tierarten erfahren, die das Emsgebiet als Lebensraum nutzen. Wir wanderten durch die Auenlandschaft und die Kinder lernten die einzigartige Vegetation dieser kennen. Auf den Wiesen konnten verschiedene Insekten und eine Schlange entdeckt werden und an der Uferböschung haben wir schließlich Bruthöhlen von Eisvögeln ausgemacht.

Aus sicherer Entfernung beobachteten wir durch unsere Ferngläser die Heckrinder, von denen Kinder als auch Erwachsene gleichermaßen beeindruckt und fasziniert waren. Die Konikpferde entdeckten wir erst auf dem Rückweg und hatten einige Zeit, um sie vom Zaun aus zu beobachten. Auf der Wanderung fanden wir viele kleine Schät-

**Beobachtung der Auerochsen.
Genaue Betrachtung von Wildkräutern und Insekten.
Unser Blick auf die Landschaft am Anfang der Wanderung**

Fotos: NABU

ze in Form von Federn und Steinen, die mitgenommen oder verschenkt wurden.

Im Anschluss an die tolle Führung fanden wir uns alle zusammen, um gemeinsam zu picknicken. Die Kinder nutzen die Zeit, um an einem nahe gelegenen Tümpel zu käschern. Das Sommerfest war ein voller Erfolg. Wir freuen uns auf eine Wiederholung im nächsten Jahr! ■

Autoren: Janine und Stephan Ringel

Samstag für Einsteiger – Sonntag für Fortgeschrittene Natur-Fotografie Seminare des NABU Kreisverbandes Warendorf gehen in das Dritte Jahr

Sie sind gerne mit Ihrer Kamera in der Natur unterwegs, immer auf der Suche nach schönen Tier- und Naturfotos und Sie möchten sich weiterentwickeln, was Ihre fotografischen Kenntnisse und Fähigkeiten angeht?

Dann sind Sie in diesem eintägigen Seminar genau richtig! Hier erfahren Sie wertvolle Tipps und Tricks für beeindruckende Naturfotos und deren optimale Präsentation. Von der Idee über die Umsetzung der Bilder bis hin zur Bildbearbeitung werden wir uns an diesem Tag mit allen wichtigen Schritten auf dem Weg zu interessanten Aufnahmen beschäftigen – eigenes Ausprobieren natürlich inbegriffen! Am Ende des Tages steht eine gemeinsame Bildbesprechung der eigenen Aufnahmen.

Das Seminar am Samstag richtet sich im Besonderen an Einsteiger und auch solche, die sich für die Naturfotografie interessieren, den Einstieg aber noch nicht gewagt haben. An diesem Tag möchten wir uns grundlegenden Fragen und Begrifflichkeiten widmen: Welche Kamera ist die richtige für mich? Welche Einstellungen muss ich in wel-



chen Situationen wählen, um zum gewünschten Ergebnis zu gelangen? Den zweiten Teil des Tages verbringen wir damit, die gerade gelernten Begriffe in Bildern umzusetzen, um sie in einer abschließenden Runde gemeinsam zu besprechen.

Am Sonntag werden grundlegende Kenntnisse vorausgesetzt, sodass wir den theoretischen Teil knapper halten können. Anhand ausgewählter Aufnahmen werden wir gezielt einige Gestaltungsmöglichkeiten der Naturfotografie kennenlernen und versuchen, diese selbst im Laufe des Tages umzusetzen. Auch hier bildet eine gemeinsame Bildbesprechung der eigenen Aufnahmen den Abschluss des Seminartages.

Um tolle Naturfotos zu erzielen, müssen wir nicht weit reisen: Gerade die Motive „vor der Haustüre“ bieten beste Möglichkeiten, sich in der Naturfotografie weiterzuentwickeln.

Foto: D. Endlich

In der Gruppe zum Erfolg. Auf der Jagd nach dem perfekten Bild arbeiten wir gemeinsam an der Umsetzung verschiedener Bildideen. (Bild vom Seminar 2013).

Foto: D. Endlich

Seminar 14. und 15. Juni 2014, von 10:00 – 18:00 Uhr

Maximal 10 Personen pro Tag, 49,00 Euro / Person. Veranstaltungsort ist – wie in den beiden Jahren zuvor auch – wieder Raestrup bei Telgte. Weitere Hinweise bei der Anmeldung (Anmeldung erforderlich).

Bitte unter: Darius.Endlich@gmx.de anmelden! ■

Darius Endlich

Mitglieder vor Ort und darüber hinaus nehmen das Angebot gut an! NABU gründet erste Gruppe in Warendorf

Am 17.05.13 trafen sich ca. 15 NABU-Mitglieder zur Naturgartenexkursion auf dem Biohof Schulze-Schleppinghof. Nach der Gartenbesichtigung lud Familie Schulze-Schleppinghof die NABU-Mitglieder in die Deele zu Schnittchen und Kaffee ein.



Die Teilnehmer tauschten sich zu ihrem Interesse an NABU-Aktivitäten in und um Warendorf aus und beschlossen sich in Form einer Ortsgruppe regelmäßig zu treffen. Nach ersten Sondierungsgesprächen einigten sich die Gruppenteilnehmer auf ein regelmäßiges Treffen und auf mögliche Aktivitäten in der Zukunft.

Die Gruppentreffen finden seitdem immer am ersten Dienstag eines Monats statt. Treffpunkt ist an der Alten Herrlichkeit um 19:30 Uhr. Alle Interessierte sind herzlich eingeladen mitzumachen.

Ansprechpartnerin der Gruppe ist die bisherige Ortsansprechpartnerin und Initiatorin der Gründung: Gabriele Dormann. Auch soll die Gruppe als mögliches Vorbild für andere Kreisgemeinden, in denen es noch keine

Ortsgruppe gibt, dienen. Interessierte in anderen Orten können sich unter: ehrenamtskoordinator@nabu-waf.de melden!

Bisherige Aktivitäten waren der Besuch des naturnahen Gartens bei Gabriele Hagemeyer und des NAJU-Gartens in Warendorf. Dieser wird ab sofort von der Ortsgruppe gärtnerisch betreut. Im November steht der Herbstschnitt an. Des Weiteren wurden kürzlich 0,5t Äpfel auf den vom NABU betreuten Streuobstwiesen und 0,5t Pflaumen in Stromberg geerntet und zum Pressen gebracht. Feinschmecker können diesen vorzüglichen Saft bei der Bäckerei Löbke in Warendorf erwerben.

Auch waren einige Mitglieder beim Apfelfest im St. Elisabeth Altenheim in Beelen. Dort wurde Saft zum Kauf angeboten und die Werbetrommel für den

v.l.: Christel Johanterwege, Antonius Kleickmann, Gabriele Dormann, Dirk Petzold, Edith Drop, Raymund Steinbrück, Irene Pöpping, Gerlinde Hoffmann
Foto: A.Beulting

NABU gerührt. Am 8. Oktober stellte uns die NABU-Naturschutzstation Münsterland die Betreuungsflächen im Kreisgebiet vor.

Die Ortsgruppe wird nun in weiteren Gesprächen beraten, welche Tätigkeiten von ihr in Zukunft übernommen werden können. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich möglichst viele bei uns melden und mitmachen. ■

Raymund Steinbrück



Ausbildung auf Haus Heidhorn NaturGenussFührer für das Münsterland

Kaum hatte die lokale Presse auf den ersten Ausbildungslehrgang zum zertifizierten NaturGenussFührer für das Münsterland hingewiesen, stand das Telefon in der Geschäftsstelle der NABU-Naturschutzstation Münsterland auf Haus Heidhorn nicht mehr still. Das in Zusammenarbeit mit der Natur- und Umweltakademie (NUA) NRW durchgeführte und durch das Land NRW, den europäischen Ziel2-Fonds für regionale Entwicklung und die Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt legte damit einen viel versprechenden Start hin.

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland bemüht sich seit vielen Jahren darum, den Menschen die Vielfalt des Münsterlandes mit seinen zahlreichen Naturschätzen und regionalen Spezialitäten näher zu bringen. Ob bei Radtouren auf ausgesuchten Wegen durch die abwechslungsreichen Landschaften oder geführten Wanderungen durch die Naturschönheiten der Region: das Thema NaturGenuss steht immer an erster Stelle. Um diese Besonderheiten noch weiter bekannt zu machen, werden seit Anfang 2013 naturinteressierte Personen aus der Region zu NaturGenussFührern ausgebildet, um künftig Gäste auf ausgewählten Themenradtouren oder zu kulinarischen Events an außergewöhnlichen Orten zu begleiten. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland hatte mit der Ausbildung der regionalen Gästeführer beim letzten Ziel 2-Wettbewerb Erlebnis.NRW gewonnen. Die Zertifikatsausbildungen unterliegen den bundesweit einheitlichen Standards der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU). Sie umfassen ca. 80 Unterrichtsstunden und finden überwiegend auf Haus Heidhorn in Münster statt. Inhalte und Methoden zur Gestaltung von Führungen und Naturerlebnisveranstaltungen werden durch Gruppen- und Projektarbeit, Exkursionen sowie Vorträge vermittelt. Neben Fakten zu Naturkunde, Geschichte und Kultur des Münsterlandes erlernen die Kursteilnehmer auch das Radfahren in der Gruppe sowie notwendige Grundlagen



zu Recht, Marketing und Organisation von Touren. Um den Unterricht so praxisnah wie möglich zu gestalten, wurde, wie beim Thema biologische Landwirtschaft, der Seminarort auch mal in den Kuhstall verlegt. Die NaturGenussFührer sollen künftig selbständig professionelle Angebote gestalten, die den Teilnehmern Spaß machen.

Bis Ende 2013 haben zwei Lehrgänge ihre Ausbildung zu den Themen „Wald“ sowie „Gärten und Parks“ erfolgreich abgeschlossen und die 46 Teilnehmer haben zum Teil schon mit der Durchführung eigener Programme begonnen. Weitere Kurse zu den Themen „Fließgewässer“ und „Wald“ werden im Jahr 2014 folgen. ■

Christian Göcking,
Norbert Menke

Die Teilnehmer des Lehrganges freuen sich über ihren erfolgreichen Abschluss

Foto: C. Irmen

Tipp: Weitere Informationen erhalten Sie bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland, Norbert Menke, Tel: 02501/9719433 oder unter N.Menke@NABU-Station.de. Die Ausbildungsunterlagen stehen auch im Internet unter www.NABU-Station.de zum download bereit.

Norbert Menke leitet die Ausbildung zum NaturGenussFührer.

Fotos: C. Göcking



Neue Außenausstellung auf Haus Heidhorn Herzlich willkommen am „Tor zur Davert“!

Entspannt Rad fahren, die Schönheiten der Natur genießen und dabei auch die kulinarischen Besonderheiten des Münsterlandes entdecken – das alles bietet Ihnen seit Jahren die NaturGenussRoute der NABU-Naturschutzstation Münsterland. Diese einzigartige Themenradroute steht im Mittelpunkt eines von der EU und dem Land NRW geförderten Projektes, das nun mit der Eröffnung des „Tor zur Davert“ seinen Abschluss fand. Der neue Informations- und Erlebnisschwerpunkt liegt direkt am Haus Heidhorn, dem Sitz der NABU-Naturschutzstation Münsterland unmittelbar am Rande der Davert.

Mit der Übertragung einer angrenzenden Ackerbrache an die NABU-Naturschutzstation in 2011 wurde die Möglichkeit geschaffen, das 3,5 ha große Areal naturnah zu gestalten und zu einem zentralen Informationspunkt und Erlebnisbereich rund um das Thema „Davert“ auszubauen. Radfahrer auf der NaturGenussRoute sowie auswärtige Besucher, die – per Rad oder auch motorisiert und mit dem ÖPNV – Haus Heidhorn ansteuern, haben auf einem vielfältig und erlebnisreich gestalteten Außengelände die Möglichkeit, sich über die Davert zu informieren. Vom Startpunkt Heidhorn aus können sie dann zu kleinen Erkundungsgängen, einer Radtour und / oder einer ausgedehnten Wanderung durch das 2.220 ha große Naturschutzgebiet aufbrechen.

Die auf Haus Heidhorn bereits vorhandenen Angebote, z. B. die Hornissen-ausstellung, der weitläufige alte Baumpark, das Hütte-Museum und weitere denkmalgeschützte Hofgebäude werden somit mit den bestehenden Besucherattraktionen und Erlebnispunkten in der Davert verzahnt. Dazu zählen das „Beweidungsgebiet Emmerbach-ae“ mit Aussichtsturm und Rundwanderweg / Naturerlebnispfad, das ge-



mütliche „Davert-Dorf“ Davensberg mit einer einladenden Gastronomie und historischen Bauwerken und auch das FFH-Gebiet Venner Moor am Rande der Davert.

Der zentrale Anlaufpunkt für Besucher am Haus Heidhorn ist der ruhig am Waldrand gelegene Picknickplatz, der zum Verweilen einlädt. Bereits am Picknickplatz erhalten Besucher über mehrere Infotafeln einführende Informationen zum Naturschutzgebiet. Am Picknickplatz beginnt und endet ein kleiner „Davert-Lehrpfad“, der auf einer Länge von 600 m eine Vielzahl von in der Davert typischen Lebensraumtypen unmittelbar erlebbar macht und vorstellt.

Zwei „Fenster in den Wald“ erlauben Einblicke in die Waldtypen „Hainsimsen-Buchenwald“ und „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald“. Auch die anderen neu angelegten Biotope, Kleingewässer, Waldränder und Hecken mit vorgelagerten Säumen sowie artenreiches Grünland repräsentieren typische Lebensräume und Landschaftsstrukturen der Davert und deren im Schutzgebiet charakteristische Verzahnung mit dem Wald als eine Art „Mini-Davert“. Die Pflege des neu eingesä-

Feierliche Eröffnung durch Regierungspräsident Dr. Klenke (links)

Foto: B. Look

ten Grünlandes geschieht extensiv ohne Düngung durch die Moorschnucken-Herde der NABU-Naturschutzstation Münsterland.

Die mit ersten Eindrücken, reichlich Hintergrundinformationen und Informationsmaterial ausgestatteten Besucher können vom „Tor zur Davert“ aus direkt auf Rad- und Wanderwegen in die Landschaft der Davert „eintauchen“ – und somit mit neu erworbenen Kenntnissen noch bewusster diese schöne Waldlandschaft genießen. ■

Andreas Beulting

Spendenmarathon für Wildbienen-Nistwand auf Haus Heidhorn

Auch im letzten Jahr nahm Gerd Nergert aus Warendorf am Marathon in Berlin teil und hat dabei Spenden gesammelt – diesmal für eine Wildbienen-Nistwand auf Haus Heidhorn, dem Sitz der NABU-Naturschutzstation Münsterland. Bereits in 2012 hatte Gerd Nergert Spenden für die Wiedersiedlung der Feldgrille im Kreis Warendorf erlaufen.

Die neue Wildbienen-Nistwand schmückt den Picknickplatz am neuen „Tor zur Davert“, der großen Außenanlage rund um das größte zusammenhängende Waldgebiet des Münsterlandes südlich von Münster. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland bedankt sich ganz herzlich. ■



FÖJlerin Lisa Wandzioch vor der Wildbienenwand am Tor zur Davert.
Foto: T. Hövelmann

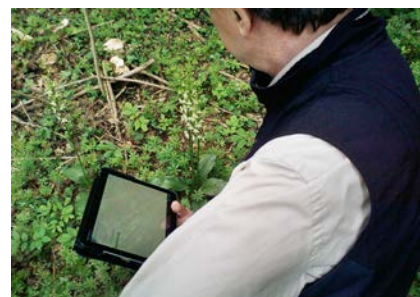
Landesweite Erfassung gefährdeter Farn und Blütenpflanzen Botaniker gesucht!

Fast die Hälfte der rund 2.000 Pflanzenarten in NRW ist gefährdet. Die bestandsbedrohten Pflanzenarten werden in der sogenannten „Roten Liste“ geführt, die eine wichtige Entscheidungsgrundlage für den Naturschutz und Planungen darstellt. Für die Neuauflage wird die Mithilfe ehrenamtlicher Botaniker gesucht!

Die Rote Liste wird vom Landesamt für Natur NRW (LANUV) in ca. zehnjährigem Turnus überarbeitet und die Gefährdungseinschätzungen aktualisiert. Dabei werden die einzelnen Arten den Gefährdungskategorien "gefährdet" (RL 3), "stark gefährdet" (RL 2), "vom Aussterben bedroht" (RL 1) bzw. "verschollen" (RL 0) zugeordnet. Zudem werden Arten, deren Bestände rückläufig sind und für die eine Gefährdung mittelfristig zu befürchten ist, in einer Vorwarnliste zusammengefasst. Die aktuelle Rote Liste stammt aus dem Jahr 2010. Das LANUV plant in den Jahren 2013-2017 den nächsten Durchgang für die

floristische Erfassung in NRW und hat dazu fünf biologische Stationen als Regionalstellen ausgewählt, die die Koordination der ehrenamtlichen Kartierung übernehmen sollen. Für den Regierungsbezirk Münster (außer BOT und GE) und die kreisfreie Stadt Hamm dient die NABU-Naturschutzstation Münsterland als Regionalstelle.

Anders als in den Vorgänger-Kartierungen sollen nunmehr lediglich die aktuellen "Rote Liste-Arten" (Gefährdung im Naturraum oder NRW) bearbeitet werden, diese dafür lagegenau und mit halbquantitativen Bestandsschätzungen. Bis 2014 sollen vordringlich die Arten der Gefährdungsstufen "0", "1" und "R" bearbeitet werden. Bei der Erfassung von bedrohten Pflanzenarten kann jeder mithelfen. Das LANUV hat eine komfortable Eingabemöglichkeit der Fundorte und auch der Bestandsgröße mit vorbereiteten Menüs eingerichtet; nach einer einmaligen Registrierung können Sie hier mit der Arbeit beginnen. Bitte dabei darauf achten,



Eingabe einer Orchideenart in die Flora NRW.
Foto: T. Hövelmann

dass die Betretung von NSG außerhalb der Wege verboten bzw. abzustimmen ist. Auch ist das Betreten von landwirtschaftlichen Nutzflächen verboten. Des Weiteren steht eine Android-App zur Verfügung, mit der die Daten direkt vor Ort GPS-gestützt mittels Smartphone eingegeben werden können. Für Fragen aller Art steht die NABU-Naturschutzstation Münsterland gerne zur Verfügung. ■

Dr. Thomas Hövelmann

www.Florenkartierung-NRW.de

Bitte helfen Sie mit, die Naturzeit noch besser zu machen Leserumfrage zur Naturzeit – Ihre Meinung ist gefragt!

Liebe Leserin, lieber Leser,
10 Jahre „Naturzeit“ sind ein guter Grund, Sie nach Ihrer Meinung zu fragen: Was gefällt Ihnen an der Naturzeit? Was gefällt Ihnen nicht? Wie können wir die Naturzeit vielleicht noch besser machen? Welche Wünsche und Erwartungen haben Sie zukünftig an das Heft?

Teilen Sie uns neben den sechs Fragen am Ende der Umfrage in ein paar

Sätzen außerdem Ihre eigenen Ideen, Tipps und Vorschläge mit, wenn Sie mögen. Wir freuen uns über jedes Lob und konstruktive Vorschläge, aber auch Ihre Kritik wissen wir zu schätzen.

Teilnehmen lohnt sich in jedem Fall: Als Dankeschön für Ihre Bemühungen verlosen wir drei NABU-Genusspakete mit köstlichen Leckereien unter den Teilnehmern, die uns ihren Namen und Adresse verraten. Lassen Sie sich den beson-

deren Gaumenschmaus nicht entgehen und machen Sie mit! Falls Sie bei Ihrer Rückmeldung lieber anonym bleiben wollen: kein Problem, trennen Sie einfach das Adressfeld ab, Ihre Antworten helfen uns in jedem Fall weiter. Sie können auch online abstimmen auf dem Formular auf unserer Homepage, siehe unten, sowohl anonym als auch mit Gewinnchance.

1. Wie beurteilen Sie die Naturzeit?

Ankreuzen auf einer fünfteiligen Skala von „sehr schlecht“ (ganz links) bis „sehr gut“ (ganz rechts)

	SEHR SCHLECHT					SEHR GUT				
Gesamteindruck	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Textlänge	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Textinhalte	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ausgewogenheit von Text und Bild	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Schriftbild (z. B. Lesbarkeit)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Layout (z. B. Übersichtlichkeit)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Veranstaltungshinweise	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

2. Wie viele Personen in Ihrem Haushalt lesen die Naturzeit?

Bitte Zahl der Personen eintragen.

	ALTER						GESCHLECHT	
	<12 J.	12-18 J.	19-30 J.	30-50 J.	50-70 J.	>70 J.	Männl.	Weibl.
Zahl der Personen								

3. Die Artikel sind insgesamt überwiegend...

Bitte ankreuzen

Gut verständlich	Weniger gut verständlich	Kaum verständlich	Ja	nein	vielleicht
☐	☐	☐	☐	☐	☐

4. Würden Sie die Naturzeit bevorzugt nur noch online lesen?

z.B. als PDF-Datei? Bitte ankreuzen

Ja	nein	vielleicht
☐	☐	☐

5. Was lesen Sie in der Naturzeit?

Bitte ankreuzen

	Immer	meistens	manchmal	nie
Alles				
Titelthema				
„Meine“ Kreisseiten				
Rubrik Nachhaltiger Konsum				
Rubrik Natur und Recht				
Veranstaltungshinweise				

Welche Themen interessieren Sie besonders (z.B. Kindergruppen, Vögel, Garten)?

Hier ist Platz für Ihre Anregungen, Tipps und Kritik:

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Die Teilnahme ist auch online möglich unter www.NABU-Station.de

Bitte ausreichend frankieren
und bis zum 31.3.2014 zurücksenden:

NABU-Naturschutzstation Münsterland
Redaktion Naturzeit
Haus Heidhorn
Westfalenstr. 490
48165 Münster

Ja, ich möchte an der Verlosung der NABU-Geschenkkörbe teilnehmen! Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Als Dankeschön für Ihre Mithilfe verlosen wir drei NABU-Geschenkkörbe.

Vorname

Name

Straße

PLZ

Ort

E-Mail (optional)

Tausende zahme Zuchtenten für die Jagd ausgesetzt

Gewässer und Naturschutzgebiete beeinträchtigt – Anzeigen gegen Revierpächter in den Kreisen Steinfurt und Warendorf

Jäger haben im Münsterland mehrere Tausend zahme Enten ausgesetzt, um die Tiere in der Jagdsaison zu erlegen. Die betroffenen Gewässer seien in regelrechte „Abschussanlagen für Hausgeflügel“ verwandelt worden, berichtet das Bonner Komitee gegen den Vogelmord.



An 20 untersuchten Gewässern u.a. in den Kreisen Warendorf und Steinfurt wurden mehr als 2.100 für die Jagd ausgesetzte Hochbrutflugenten gezählt. „Diese Rasse kann offenbar in der freien Natur nicht überleben und wird deshalb täglich mit Tonnen von Getreide und Mais gefüttert. Entsprechend sieht es an den Gewässern auch aus“, berichtet Komitee-Geschäftsführer Alexander Heyd. Ein Großteil der betroffenen Gewässer ist durch den massiven Futtereintrag sowie den Kot der ausgesetzten Vogelmassen umgekippt.

Unter den betroffenen Flächen befinden sich auch gesetzlich geschützte Biotop- sowie Naturschutzgebiete. Das Komitee betont, dass es sich bei dieser Stichprobe nur um einen kleinen Teil der tatsächlich vorhandenen Gewässer handelt. Heyd: „Die Dunkelziffer ist sehr hoch. Landesweit gehen wir von Hunderten betroffenen Gewässern und Zehntausenden ausgesetzten Zuchtenten aus.“ Nach der Veröffentlichung gingen weitere Meldungen auch aus dem Münsterland ein.

Das Komitee hat Anzeigen wegen Verstoß gegen das Bundesnaturschutzgesetz sowie gegen die Bestimmungen des Landesjagdgesetzes gegen alle betroffenen Revierpächter erstattet. Heyd: „Wir erwarten, dass die Jagdbehörden einschreiten und die betroffenen Gewässer umfassend renaturiert werden“. Der Verband erneuerte seine Forderung an

Oben: Über 200 zahme Zuchtenten auf einem Gewässer bei Moyland/Kreis Kleve, 2012.
Unten: Große Mengen Getreide als Entenfutter an und in einem Gewässer bei Uedem/Kreis Kleve, 2013.

Umweltminister Johannes Rammel, bei der im nächsten Jahr geplanten Reform des Landesjagdgesetzes ein generelles Aussetzungs- und Fütterungsverbot für Enten und Fasane durchzusetzen. ■

Axel Hirschfeld,
Komitee gegen den Vogelmord e.V.

Komitee gegen den Vogelmord e.V.
Bundesgeschäftsstelle
An der Ziegelei 8, 53127 Bonn
Tel.: 0228 66 55 21
Email: komitee@komitee.de
www.komitee.de

Internationale Aktionen für unsere Zugvögel. Helfen Sie mit!
Bank für Sozialwirtschaft Köln
Kontonummer 8125500,
BLZ 370 205 00

Was sagen die Jäger?

Dr. Thomas Hövelmann fragte nach bei Dr. Hermann Hallermann, Vizepräsident des Landesjagdverbandes NRW

Herr Hallermann, Sie sind der oberste Repräsentant der Jagd im Münsterland. Was sagen Sie zu den vom Komitee angesprochenen Missständen?

„Für die erhobenen Vorwürfe gibt es klare rechtliche Regelungen. Ich gehe davon aus, dass sich die Jäger grundsätzlich daran halten. Sollte in Ausnahmefällen gegen diese rechtlichen Bestimmungen verstoßen werden, müssen die zuständigen Behörden tätig werden und ermitteln. Sollten im Rahmen dieser Ermittlungsverfahren Verstöße nachgewiesen werden, werden die zuständigen Behörden selbstverständlich die für die Verstöße vorgesehenen Sanktionen verhängen. Zunächst müssen allerdings die Erkenntnisse und Ergebnisse der Ermittlungsverfahren abgewartet werden.“





Grünspecht.
Foto: NABU/ R. Rössner

Vogel des Jahres 2014 – Der Grünspecht Ein Spaßvogel unserer Vogelwelt

Klü klü klü klü klü klü und dann noch einmal klü klü wiehert es. Plötzlich schießt in weit ausholendem Bogenflug ein schlanker kopflastig erscheinender Vogel in die Randpappel einer größeren Wiese, um dann dem Auge des Beobachters verborgen zu bleiben. Der Grünspecht war es, der sofort nach der Landung die abgewandte Seite des Baumstammes aufsuchte – dem Blick des Menschen entzogen.

Viele Naturfreunde haben so oder ähnlich die erste Begegnung mit diesem interessanten Vertreter der heimischen Vogelwelt erlebt, denn vorsichtig ist er und menschenscheu. Vermeidet man hastige Bewegungen und hat ein Fernglas zur Hand, bemerkt man, dass der Vogel seinen Namen zu Recht trägt. Denn Grün in vielen Schattierungen ist die Hauptfarbe seines Gefieders. Nur am Kopf kommen weitere Farben zur Geltung. Der Oberkopf ist rot, hebt sich von der schwarzen Gesichtsmaske ab. Beide Geschlechter tragen einen schwarzen Bartstreif, der beim männlichen Vogel rot gesäumt ist. Bei dem Wort Buntspecht denkt man sofort an einen an das Leben auf und an Bäumen angepassten Spe-

zialisten, der wie die verwandten Buntspechte auch, seine Nahrung größtenteils in diesem Bereich findet. Aber dem ist nicht so. Grünspechte sind spezialisiert auf Ameisen und diese suchen und finden sie hauptsächlich am Boden.

Als Charaktervogel von Feldgehölzen mit angrenzenden Wiesen, Obstanbaugebieten, größeren Parks und sogar Kleingärten, weiß er seine Beute, Wiesenameisen und deren Entwicklungsstadien, zielsicher aufzuspüren. Besonders beliebt sind die Puppen dieser Insekten, die bei sonnigem Wetter dicht unter der Bodenoberfläche gelagert sind. Nun tritt die etwa 6 cm lange Fangzunge in Aktion. Sie besitzt Widerhaken mit de-

ren Hilfe die Beute „harpuniert“ wird. Schwieriger wird diese Art der Nahrungssuche bei regnerischer Witterung oder gar im Winter. Da Grünspechte sehr reviertreu sind, müssen sie auch mit diesen Widrigkeiten auskommen. Es ist mir immer wieder rätselhaft, wie die Vögel selbst bei hoher Schneedecke die Baue ihrer Beutetiere aufspüren. Aber sie tun es und hacken, nachdem sie den Schnee zur Seite geräumt haben, bis zu 75 cm tiefe Stollen in den sogar eventuell gefrorenen Boden, um an ihre Beute zu gelangen.

Wie die übrige Verwandtschaft der Spechtvögel sind auch Grünspechte Höhlenbrüter. Sie bevorzugen beim Bau

der Höhle morsche Partien der Bäume, in die sie in 3-4 Wochen die spätere Kinderstube zimmern. Beide Geschlechter beteiligen sich daran. Noch lieber nutzen sie schon vorhandene Höhlen anderer Spechtarten, die dann nur für die eigenen Zwecke hergerichtet werden muss.

Vorausgegangen sind kurze klü klü klü Rufe, die ab Februar zu hören sind und dem Kenner verraten, hier will Familie Grünspecht zur Fortpflanzung schreiten. Im Gegensatz zu den übrigen heimischen Spechten ist trommeln auf einem Resonanzkörper als Lautäußerung äußerst selten und dann nur unvollkommen zu hören.

In die Höhle werden wie bei allen Spechten keine Niststoffe eingetragen – eine Schicht Holzspäne sorgt dafür, dass die fünf bis acht Eier nicht direkt auf dem Höhlenboden zu liegen kommen. Die Brutzeit beträgt etwa 15 bis 16 Tage. Beide Partner teilen sich die Bebrütung. Wie bei anderen Spechten auch, betreut nachts das Männchen das Gelege.

Nach dem Schlüpfen werden die Jungen noch etwa eine Woche gehudert (gewärmt), eine Ablösung findet durch den jeweils Futter bringenden Vogel statt. Dieses wird nicht im Schnabel befördert, sondern im Drüsenmagen gespeichert und den Jungen übergeben, indem diese den eingeführten Schnabel des Elterntieres umfassen, wobei der Futterbrei ausgewürgt wird. Die Menge der gesammelten Nahrung ist erheblich und reicht für mehrere Jungvogelschnabel-füllende Portionen. Nach knapp vier Wochen verlassen die Jungen die Bruthöhle und werden noch einige Zeit von den Eltern betreut. In der Regel führt jedes der Elternvögel zwei oder drei Junge separat für vier bis sechs Wochen. Danach erlöschen die Familienbande.

Im Münsterland ist der Grünspecht in allen beschriebenen Lebensräumen zu finden. Allerdings sorgen strenge Winter immer wieder für eine Ausdünnung der Bestände. Erfahrungsgemäß ist nach einigen Jahren ohne Dauerfrost und hohe

Schneelagen der vorige Bestand wieder hergestellt. Für Münster lässt sich sagen, dass aufgrund der Parklandschaft mit ihren geeigneten Lebensräumen *Picus viridis* (so der wissenschaftliche Name) zahlenmäßig sogar den großen Buntspecht übertrifft. In unserer Stadt sind gehäufte Vorkommen an den Rändern des Wolbecker Tiergartens, am Boniburger Wald, im Schlosspark und entlang des Dortmund-Ems-Kanals zu finden. Inwieweit die künftige Kanalverbreiterung mit dem massiven Fällen seiner Brutbäume an den Ufern auf die Population Einfluss hat, ist nicht sicher voraus zu sagen.

Interessant ist auch das Verhalten außerhalb der Brutzeit. Da unser Vogel – wie die anderen Spechte auch – in Baumhöhlen nächtigt, deren Standort aber nicht mit dem Nahrungsrevier übereinstimmen muss, verlässt er morgens etwa eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang die Schlafhöhle, um in sein Nahrungsrevier abzustreichen. Noch vor Sonnenuntergang strebt er dann wieder im weit ausholenden Bogenflug in Wipfelhöhe der Bäume zur Höhle zurück. Einige kurze klü klü Rufe kündigen ihn dann an. Kennt man die Schlafhöhle und verhält sich entsprechend zurückhaltend, kann man ihn pünktlich an diesem Ort erwarten.

Eingangs erwähnte ich, dass Grünspechte Bewegungsseher sind. Verhält man sich reglos, nähern sie sich bis auf kürzeste Distanz. In meinem Kleingarten in Münsters Osten habe ich öfter die Bestätigung dafür erlebt. Typisch: Nach einem kurzen dreißilbigen klü landete der große Vogel an einem Apfelbaum. Sicherte lange, ließ sich dann zu Boden fallen und begann auf der Rasenfläche nach Ameisen zu suchen. Da ich völlig

bewegungslos unter dem Vordach meines Gartenhauses saß, nahm er mich nicht zur Kenntnis. Es war spannend zu beobachten, wie die Zunge blitzschnell die Insekten einsammelte. Zwischen den Steinplatten des Gartenweges waren besonders viele Exemplare seiner Lieblingsbeute zu finden. So kam es, dass der Vogel weniger als einen Meter von meinen Füßen entfernt seiner Tätigkeit nachging. Es kostete Disziplin etwa fünf Minuten bewegungslos zu sitzen. Aber das Erleben, diesen vorsichtigen Vertreter der heimischen Vogelwelt aus kürzester Entfernung beobachten zu können, wog diese kleine Einschränkung reichlich auf.

Der Naturschutzbund Deutschland und der Bayerische Landesbund für Vogelschutz haben den Grünspecht zum Vogel des Jahres 2014 erkoren. Im Gegensatz zum Vorgänger Bekassine sind die Bestände dieses interessanten Vertreters der heimischen Avifauna noch nicht gefährdet – hoffen wir, dass es so bleibt! ■

Peter Hlubek



Grünspecht.
Foto: NABU/P. Kühn



„Kreuzotter Männchen“
von Phil Thiesmann



„Scheckenfalter“
von Reinhold Essing



„Liebe macht blind“
von Michael Kleinschneider



„Waldohreule in Ottmarsbocholt“
von Gabi Blaesius



„Feuerfalter“
von Reinhold Essing



„Rallenküken im Tannenwedel“
von Bernd Schlierkamp



„Kaisermantel dunkle Farbvariante Weibchen“
von Ineke Webermann



„Zitronenfalter“
von Ron Thiesmann

Die Natur perfekt ins Bild gesetzt - Ihre Leserfotos

Schicken Sie uns Ihre Leserfotos.

Gehören Sie auch zu den vielen Naturliehabern, die mit einer Kamera umgehen können? Haben Sie zu Hause besonders gelungene Fotos, die Sie auch gerne anderen Naturfreunden zeigen möchten? Dann haben Sie ab dem nächsten Heft die Möglichkeit, Ihre Fotos auf unserer neuen Seite mit Leserfotos zu zeigen.

Schicken Sie Ihre schönsten Naturfotos an: naturfoto@NABU-Station.de. Die Naturzeit und ihre Leser sagen „Danke schön“! Wenn Sie möchten, schicken Sie gerne ein Foto von sich mit und beschreiben in wenigen Sätzen, wie Sie das Foto gemacht haben, eine amüsante Begebenheit rund um das Foto oder ähnliches.

Die Einsendung garantiert keinen Abdruck, die Darstellung erfolgt nach Platzangebot. Mit der Einsendung von Dateien stellt der Einsender das Naturbild oder die Naturbilder dem NABU unbegrenzt zur nicht kommerziellen Nutzung für Naturschutzzwecke zur Verfügung und versichert, dass er/sie die Urheberrechte an dem Bild/den Bildern besitzt.



"Münster, Stadt der Fahrräder – und ein Helfer in der Not. Ich hatte mein Rad abgestellt und konnte es dann später im Gewirr der Räder nicht wieder finden. Ein Rotkehlchen, auf einem Fahrradsattel, weckte meine Aufmerksamkeit und schnell machte ich dieses Foto. Als ich dann näher hinsah, saß das Rotkehlchen auf meinem gesuchten Fahrrad. Danke."

Bildautorin:
Franziskanerin Schwester Dietmara

Paulinum-Schüler sammeln für einen guten Zweck Handys für die Havel

Vor dem Umwelthaus an der Zumsandstraße häuften sich mehr als 300 alte Handys. Geschäftsführerin Anke Feige vom Umweltforum Münster zeigte sich beeindruckt von der Menge, die an einem einzigen Aktionstag des Gymnasiums Paulinum zusammenkam. Schüler der dortigen Schülersvertretung hatten an ihrem „Tag der Nachhaltigkeit 2013“ unter anderem zu einer Handy-Sammelaktion aufgerufen, um damit das NABU-Projekt „Handys für die Havel“ zu unterstützen. Die Handys werden vom Umweltforum an den Konzern E-Plus weitergegeben, der diese recycled und pro Handy einen Betrag von 3 EUR für den NABU spendet.

Nicht nur die Paulinum-Schüler, sondern jeder Münsteraner kann mit der Abgabe seiner alten Handys einen kleinen Beitrag zum Naturschutz leisten. Außerdem können zu den Öffnungszeiten des Umwelthauses auch Korken, CD's, Batterien und Druckerpatronen abgegeben werden. Auch diese Dinge werden von Partnerorganisationen recycled und die wertvollen Rohstoffe werden wieder dem Produktkreislauf zugeführt.

Öffnungszeiten im Umwelthaus:
Mo. – Fr. 9 – 12 Uhr und
Do. zusätzlich von 14 – 17 Uhr.

Anke Feige, Umweltforum Münster



Freuen sich über die erfolgreiche Handy-Sammlung für einen guten Zweck (v.l.n.r.): Frank Bacher (Paulinum), Karin Rietman (NABU Münster), Anke Feige (Umweltforum) und Schülersvertreter Maximilian Ewertz (Foto: Umweltforum)

Kanutour in Schweden Abenteuer pur mit der NAJU

Zunächst sind wir per Kanu im Norden Smålands unterwegs. Wir erkunden den See Åsunden und den Fluss Stångån – eine abwechslungsreiche Gewässerlandschaft, die nie langweilig wird. Je nachdem wie weit wir kommen, machen wir am Ufer halt und schlagen unser Lager in der wilden Landschaft auf. Campen, Kochen über dem Feuer und Schwimmen in Schwedens Gewässern – so wie es die Wikinger damals getan haben. Das bedeutet aber auch ein Verzicht auf alltäglichen Luxus wie Duschen und herkömmliche Toiletten. Die Abende lassen wir gemütlich mit Stockbrot und Gitarrenklängen am Lagerfeuer ausklingen.

Die zweite Woche verbringen wir in einem Selbstversorgerhaus, dicht an einem See gelegen. Euch erwartet ein vielfältiges Programm: So sind z. B. eine Trekkingtour geplant und am Survivaltag könnt ihr euch im Feuerma-

chen ohne Feuerzeug versuchen oder in selbstgebauten Unterschlüpfen im Wald übernachten. Auch von Regentagen lassen wir uns die Stimmung nicht vermiesen: Es gibt immer eine Auswahl an Indoor-Aktivitäten von „Upcycling“ bis zum traditionellen Werwolf-Spiel. Nebenbei habt ihr auch die Gelegenheit ein wenig Schwedisch zu lernen und es bleibt natürlich genügend Zeit zum Ausspannen und Schwimmen im See. Kochen werden wir gemeinsam, die Verpflegung ist größtenteils vegetarisch.

Wenn Du auch Lust auf Natur, Sport, Abenteuer und ein wenig Verantwort-



ung hast, dann melde Dich zu unserer Kanutour durch Schweden an. Die Tour ist auch für Anfänger geeignet. Im Preis enthalten sind Ausrüstung, Unterkunft, Verpflegung und die Anreise per Reisebus. ■

Christian Volk

Zeitraum: 01.08. – 16.08.2014
Alter: 13 – 17 Jahre
Veranstalter: NAJU NRW & NAJU Niedersachsen
Infos & Anmeldung: www.NAJU-nrw.de, Tel.: 0211/159251-30
Beitrag: 540,- €, für NAJU-Mitglieder 510,- €

Bundesverdienstkreuz für Kurt Pick



Dem ehemaligen, langjährigen Geschäftsführer vom NABU-Kreisverband Steinfurt, Kurt Pick, wurde der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland – das Bundesverdienstkreuz am Bande – verliehen. Am 11.12.2013 erfolgte die feierliche Übergabe durch den stellvertretenden Landrat Bernhard Hembrock.

Diese hohe Auszeichnung wurde Kurt Pick für seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz für das Allgemeinwohl zuteil. Zahlreiche Ehrenämter, seine langjährige kommunalpolitische Tätigkeit, vor allem aber sein unermüdlicher – von hohem sozialen Engagement geprägter – Einsatz für Mensch und Natur im Kreis Steinfurt und darüber hinaus wurden damit gewürdigt.

LFA Agrar gegründet

Mitte Oktober trafen sich 16 NABU-Aktive zur Gründung eines Landesfachausschusses (LFA) Agrar in der Landesgeschäftsstelle des NABU NRW in Düsseldorf.

Schon seit Längerem war eine solche Gründung vor dem Hintergrund teils dramatischer Entwicklungen in der Landwirtschaft geplant. Nach einem ersten Treffen im Dezember 2012 in kleinem Kreis und einem anschließenden Aufruf in der Mitgliederzeitschrift Naturschutz heute kamen damit erfreulich viele Interessenten zusammen, um die Vielzahl der Themenbereiche zukünftig in Arbeitskreisen konkret diskutieren zu können. Aus dem Münsterland nahmen teil: Hubertus Beckmann, Rainer Gildhuis, Kristian Mantel sowie Herbert Moritz.

An einer Mitarbeit Interessierte melden sich bitte bei Herbert Moritz: heek@nabu-borken.de

NABU-Kreisverband Borken e. V.

Geschäftsstelle
An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt,
☎ 02871 184916, info@NABU-borken.de
www.NABU-borken.de

1. Vorsitzender:
Rudolf Souilljee, ☎ 02871 310029,
bocholt@NABU-borken.de

Gruppe Ahaus
Horst Müller, ☎ 0157 36996991,
ahaas@NABU-borken.de

Gruppe Bocholt
Stefan Leiding, ☎ 02871 2939271,
stefan.leiding@nabu-borken.de

Gruppe Burlo
August Sühling, ☎ 02862 2920,
suehling.burlo@t-online.de

Gruppe Gescher
Holger Beeke, ☎ 02542 916865,
gescher@NABU-borken.de

Gruppe Gronau
Thomas Keimel, ☎ 02562 4521,
gronau@NABU-borken.de

Gruppe Heek
Herbert Moritz, ☎ 0178 2817817,
heek@NABU-borken.de

Gruppe Heiden
Sylke Makulski, ☎ 01523 3676296,
heiden@NABU-borken.de

Gruppe Isselburg / Anholt
Michael Kempkes, ☎ 02874 902797,
isselburg@NABU-borken.de
Gruppe Legden
Heinz Nottebaum, ☎ 02566 9336800,
legden@NABU-borken.de

Gruppe Rhede
Lothar Köhler, ☎ 02872 3845,
koehler@NABU-borken.de

Gruppe Schöppingen
Ludger Gärtner, ☎ 02555 8012,
schoeppingen@NABU-borken.de

Gruppe Vreden
Johannes Thesing, ☎ 02564 4083,
vreden@NABU-borken.de

„Artenvielfalt für den Kreis Borken“
Stefan Leiding, ☎ 02871 2939271,
stefan.leiding@nabu-borken.de

Eulenschutz
Dr. Martin Steverding, ☎ 0151 21679182,
steverding@NABU-borken.de

Fledermausschutz
Christian Giese, ☎ 02872 981688,
giese@fledermausschutz.de

Spendenkonto: BIC: WELADE3WXXX
IBAN: DE39 4014 5430 0002 0152 95
Sparkasse Westmünsterland

NABU-Kreisverband Coesfeld e. V.

www.NABU-coesfeld.de

1. Vorsitzender
Dr. Jürgen Baumanns, Hoher
Heckenweg 20, 48249 Dülmen,
☎ 02594 1870,
juergen.baumanns@online.de

NAJU-Kinder- und Jugendgruppe
Antje Kleinschneider, ☎ 02546 1650,
Antje.Kleinschneider@web.de

Libellen
Prof. Dr. Eberhard G. Schmidt,
☎ 02594 80588

Amphibien- und Reptilienschutz
Elmar Meier, ☎ 02502 1677,
cuora.meier@t-online.de

Gewässerschutz
Rudolf Averkamp, ☎ 02541 83583,
rudolf_averkamp@web.de

AG Botanik
Erich Hirsch, ☎ 02591 70364

AG Eulen
Winfried Rusch, ☎ 02543 4584,
ruschw@gmx.de

Franz Rolf, ☎ 02594 991701,
f.rolf@joker2012.de

Feuchtwiesen- & Limikolenschutz
Christian Prost, ☎ 02541 81120
Klaus Lütke-Sunderhaus, ☎ 02541
6188, l.sunderhaus@t-online.de

Fledermausschutz
Heinz Kramer, ☎ 02541 82814,
h.u.m.kramer@gmx.de

Reinhard Loewert, ☎ 02591 1848,
r.loewert@web.de

Naturnahe Gärten
Rainer Gildhuis, ☎ 02541 83974

NSG Rieselfelder Nottuln Appelhülsen
Volker Giehr, ☎ 02507 7516,
volker.giehr@web.de

Walter Weigelt, ☎ 02509 8287

Spendenkonto: BIC: WELADE3WXXX
IBAN: DE18 4015 4530 0059 0061 89
Sparkasse Westmünsterland

NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.

Geschäftsstelle
Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490,
48165 Münster, ☎ 02501 9719433,
Fax: -38, info@NABU-Station.de
www.NABU-station.de

1. Vorsitzender
Dr. Gerhard Bülter, ☎ 02538 1333,
Dr.G.Buelter@NABU-station.de

Geschäftsführung
Dr. Britta Linnemann,
B.Linnemann@NABU-Station.de

Verwaltung
Anette Rückert, ☎ 02501 9719433

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Andreas Beulting,
A.Beulting@NABU-Station.de

Christian Göcking,
C.Goecking@NABU-Station.de

Dr. Thomas Hövelmann,
T.Hoevelmann@NABU-Station.de

Sabine Kotzan
s.kotzan@NABU-Station.de

Thomas Laumeier
t.laumeier@NABU-Station.de

Kristian Mantel,
K.Mantel@NABU-Station.de

Norbert Menke,
n.menke@NABU-Station.de

Spendenkonto: BIC: WELADED1MST
IBAN: DE 41 4005 0150 00 26 00 5215
Sparkasse Münsterland Ost

NABU-Kreisverband Warendorf e. V.

Geschäftsstelle
Westerholtstr. 8, 48231 Warendorf
☎ 02581 4583846, Fax 02581 4585265
info@NABU-WAF.de, www.NABU-WAF.de

1. Vorsitzende, Christel Johanterwage,
erstevorsitzende@NABU-WAF.de

Ehrenamtskoordinator
Daniel Kebschull, Warendorf
ehrenamtskoordinator@nabu-waf.de

Stellungnahmen, Vogelschutz
Alexander und Belinda Och, ☎ 02529
948793, belinda.och@NABU-WAF.de

Fledermausschutz
Theo Röper, ☎ 02585 353,
theo.roeper@NABU-WAF.de

Amphibien- und Reptilienschutz
Michael Bisping, ☎ 02524 4041,
michael.bisping@NABU-WAF.de

NABU-Kreisverband Warendorf e. V. (Forts.)

Landschaftspflege,
Apfelsaftbestellungen
Klaus Reinke, ☎ 2525 4952,
klaus.reinke@nabu-waf.de

Naturschutzjugend NAJU Ahlen e.V.
David Pannock, ☎ 02382 7041323,
info@naju-ahlen.de

Naturschutzjugend NAJU Warendorf
Christel Johanterwage, ☎ 02581 62722,
christel.johanterwage@NAJU-WAF.de

Naturschutzjugend NAJU Telgte
Stephan Poddey und Janine Ringel,
☎ 02504 7099523,
NAJU-Telgte@NABU-WAF.de

Naturschutzjugend NAJU Everswinkel
Sonja Renner, Everswinkel
☎ 02582 9029286
sonja.renner1@t-online.de

Ortsansprechpartner Beckum
Heinz-Jürgen Korthues, ☎ 02521 7503,
korthues@web.de

Ortsansprechpartner Beelen
Heinz-Josef Wiengarten, ☎ 02586
970034, fuenn-wiengarten@t-online.de

Ortsansprechpartner Drensteinfurt
Ulrich Etienne, ☎ 02538 8034,
ulrich.etienne@web.de

Ortsansprechpartner Ennigerloh
Claus-Peter Weigang, ☎ 02524
2676160, c-p-weigang@t-online.de
auch NABU-Wolfsbotschafter

Ortsansprechpartner Everswinkel
Gabriele Höft, ☎ 02582 65040,
gaby@hoeftief.de

Ortsansprechpartner Oelde
Rudi Lückemeier, ☎ 2522 62431,
rudi.lueckemeier@online.de

Ortsansprechpartner Telgte
Robert Tilgner, ☎ 02504 984660,
robert.tilgner@onlinehome.de

Ortsansprechpartner Wadersloh
Josef Wiglinghof, ☎ 2523 9590693

Ortsgruppe Warendorf
Gabriele Dormann, ☎ 02581 7810979,
dorping@live.de

Spendenkonto: BIC: WELADED1MST
IBAN: DE93 4005 0150 0022 1139 97
Sparkasse Münsterland-Ost

NABU-Stadtverband Münster e. V.

Geschäftsstelle
Zumsandstraße 15 (Umwelthaus),
48145 Münster, ☎ 0251 1360 07,
Fax: 1360 08,
Öffnungszeiten: Do. 16-18 Uhr,
buero@NABU-muenster.de
www.NABU-muenster.de

1. Vorsitzender
Peter Hlubek, ☎ 0251 665232,
vorstand@NABU-muenster.de

Naturschutzjugend NAJU
Cornelia Reiker, ☎ 0160 95987776,
NAJU@NABU-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz
Karin Rietman, ☎ 0251 3907047,
streuobst@muenster.de

AG Botanik
Thomas Hövelmann, ☎ 0251 1337562,
T.Hoevelmann@NABU-Station.de

AG Eulenschutz
Henk Verboom, ☎ 02501 6922
buero@NABU-muenster.de

AG Feuchtbiopte
Christian Göcking, ☎ 0163 6281458,
c.goecking@NABU-Station.de

AG Fledertierschutz
Dr. Carsten Trappmann, ☎ 0251 88145,
trappmann@fledermausschutz.de

AG Obstwiesenschutz
Anke Averbeck, ☎ 0251 136007,
streuobst@muenster.de

AG Hornissenschutz
Karin Rietman, ☎ 0175 9593314,
buero@NABU-muenster.de

AG Libellenschutz
Christian Göcking, ☎ 0163 6281458,
Norbert Menke, ☎ 0251 3829277,
c.goecking@NABU-Station.de

AG Vogelschutz
Peter Hlubek, ☎ 0251 665232
Hans Günter Kloth, ☎ 02535 931932,
vorstand@NABU-muenster.de

Spendenkonten:
NABU Stadtverband Münster
DE63 4016 0050 0093 3994 00,
BIC: GENODEM1MSC

Spenden Obstwiesenschutz
DE63 4016 0050 0093 3994 01,
BIC: GENODEM1MSC
Volksbank Münster e. G.

NABU-Kreisverband Steinfurt e. V.

Geschäftsstelle
Ursula Baumgart, Anne-Frank-Ring 110,
48565 Steinfurt, ☎ 02552 978262,
Gechaefsstelle@NABU-KV-Steinfurt.de
www.NABU-KV-Steinfurt.de

Vorsitzender
Edmund Bischoff, ☎ 05973-3146,
0172 5333024,
Vorsitzender@NABU-KV-Steinfurt.de

Geschäftsführer / stellv. Vorsitzender
Josef Voßkuhl, ☎ 02572 89989,
Geschaefstsfuehrer@NABU-KV-Steinfurt.de

Flächen- und Herdenmanagement
Gisbert Lütke, ☎ 0173 4340092
Biotopmanagement@NABU-KV-Steinfurt.de

Jugendreferentin
Christiane de Jong, ☎ 02572 952354,
Jugendreferentin@NABU-KV-Steinfurt.de

Artenschutz Flora und Fauna
Ulrich Antons, ☎ 05973 855,
carlniehues@t-online.de

Ornithologie / Wat- und Wiesenvögel
Elke Berg, ☎ 05454 934597,
e_berg@t-online.de

Eulenschutz
Heinz Fröhlich, ☎ 05973 2467,
hkfroehlich@t-online.de

Uhu-Schutzprojekt
Gisbert Lütke, ☎ 0173 4340092

Fledermausschutz
Wolfgang Stegemann, ☎ 05971
8031160, Wolfgang.Stegemann@web.de

Schwalben- und Mauersegler
Jürgen Wiesmann, ☎ 05973 96543,
Wiesmann_J@t-online.de

Greifvogelschutz und NABU-Pflege- und Auswilderungsstation
Max Lohmeyer, ☎ 02552 4433

Gruppe Emsdetten
Heinz Rinsche, ☎ 02572 4258,
hr-774260@versanet.de

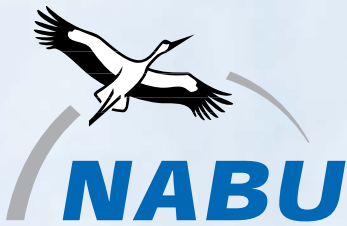
Gruppe Horstmar
Karin Slüter, ☎ 02558 207
Stahl-Sluefer@t-online.de

Gruppe Rheine
Monika Niesert, ☎ 05971 57988,
Monika_Niesert@web.de

Gruppe Steinfurt
Renate Waltermann, ☎ 02552 2538,
Klaus.Waltermann@t-online.de

Gruppe Neuenkirchen/Wettringen
Olaf Titus, ☎ 05973 902641,
olekt@freenet.de
Bernhard Hölscher, ☎ 02557 1698

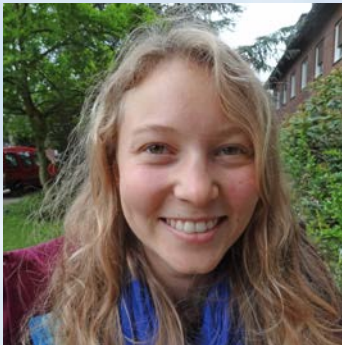
Spendenkonto: BIC: WELADED1RHN
IBAN: DE84 4035 0005 0000 8643 55
Sparkasse Rheine



Gemeinsam sind wir stark!

Fast 6.000 Naturfreunde unterstützen im Münsterland bereits den NABU durch ihre Mitgliedschaft – Tendenz steigend.

Ich bin NABU Mitglied, weil...



Celine Wendland,
Studentin der Landschaftsökologie, Münster

„...ich in meinem Praktikum bei der Naturschutzstation sehr viel gelernt habe.“



Olaf Titlus,
Inhaber Glasreinigung Titlus, Neuenkirchen

„...ich gerne – auch durch aktiven Einsatz – den folgenden Generationen ein wenig Natur erhalten möchte.“



Dr. Helga Kretschmar,
Dipl.-Agraringenieurin, Münster

„...mir die Artenvielfalt in der Landwirtschaft sehr wichtig ist.“

Möchten nicht auch Sie den NABU unterstützen?

Kennen Sie jemanden, der am NABU Interesse hat? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: Rainer Gildhuis, Tel. 02541 83974, r.gildhuis@NABU-Station.de

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

